



**MECKLENBURG-VORPOMMERN**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

# RAHMENPLAN

Gymnasium

Integrierte Gesamtschule

Jahrgangsstufen 7 -10

Erprobungsfassung 2002

Deutsch

**Impressum**

**Herausgeber:** Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Mecklenburg-Vorpommern

**Autoren:** Brigitte Keuchel, L.I.S.A.  
Klaus Hirche, L.I.S.A.  
Dr. Susanne Dölz, L.I.S.A.  
Prof. Dr. Carsten Gansel, Universität Gießen  
Dr. Kurt Rose, Universität Greifswald  
Renate Schmeling, Realschule K. Kollwitz Greifswald  
Heike Butt, Schliemann Gymnasium Schwerin

**Herstellung:** Satz und Gestaltung - dekas GmbH Rostock  
Druck und Verarbeitung - adiant Druck Roggentin

## Vorwort

Der Rahmenplan für das Fach *Deutsch* der Jahrgangsstufen 7 bis 10 des Gymnasiums und der Integrierten Gesamtschule gehört zu einer neuen „Generation“ von Plänen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern.

Das *Konzept der Qualitätsentwicklung und -sicherung* der Landesregierung aus dem Jahr 2000, an dessen Erarbeitung auch viele Schulpraktiker beteiligt waren, diente der grundsätzlichen Orientierung. Die Entwicklung von Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern bildet die einheitliche pädagogische Grundlage für alle Fachpläne.

Die Ergebnisse der PISA-Studie, die nunmehr für die deutschen Bundesländer vorliegen, bestätigen die Richtigkeit eines kompetenz- und handlungsorientierten pädagogischen Ansatzes. Diese Ergebnisse müssen jedoch dazu veranlassen, auch die vorliegenden neuen Rahmenpläne weiter zu qualifizieren.

In diesen Schularten sind die Schülerinnen und Schüler so zu fordern und zu fördern, dass sie auf die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die eigenverantwortliche Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens sowie auf die Anforderungen in der Berufswelt und im Studium vorbereitet werden. Das Letztere erfordert auch, dass die jungen Menschen schon in der Schule berufliche Realitäten kennen lernen, um eine begründete Berufs- und Studienwahl treffen zu können.

Diese Ziele sind nur zu erreichen, wenn jedes Fach dazu beiträgt, dass die Schülerinnen und Schüler eine umfassende Handlungskompetenz entwickeln können.

Der Unterricht im Fach *Deutsch* soll einen Beitrag zur Studierfähigkeit der Schüler leisten. Studierfähigkeit heißt auch, dass der Schüler sein Lernen organisieren kann, dass er über seinen Lernprozess reflektiert und Lernstrategien ausbildet.

Dies erfordert Zeit für selbständiges Arbeiten, für Zusammenarbeit und Gespräche. Verbindliche Ziele und Inhalte sind im Rahmenplan für etwa 60 % der Unterrichtszeit ausgewiesen. Es ist in die Verantwortung des Lehrers gestellt, ob die restliche Zeit zum Festigen des Gelernten genutzt wird oder ob weitere Themen aufgegriffen werden. Dafür gibt der Rahmenplan Anregungen mit fakultativen Zielen und Inhalten.

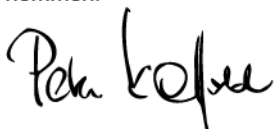
Das Kernfach *Deutsch* leistet einen entscheidenden Beitrag zur Grundlagen-Bildung und zur kulturellen Orientierung des Schülers. Sicherer sprachliches Handeln als Zusammenspiel von Denken, Sprechen und Schreiben ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Im *Deutschunterricht* ist dem Verstehen von Sachtexten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Erst das Textverstehen als aktive Auseinandersetzung mit Texten ermöglicht es dem Schüler, sich zielgerichtet Wissen anzueignen. Der Schüler lernt literarische Texte als Spiegelbild ihrer Zeit kennen und erfährt die Bereicherung, die von ihnen ausgehen kann.

Der Schüler muss im Sekundarbereich I sichere Fähigkeiten beim Produzieren und Gestalten eigener Texte zu unterschiedlichen Zwecken ausbilden. Die Erfahrung, sich anderen mündlich oder schriftlich mitzuteilen und die eigene Kreativität zu erproben, ist für die Identitätsfindung wichtig.

Den Mitgliedern der Rahmenplan-Kommission danke ich für die geleistete Arbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer bitte ich, den Rahmenplan kreativ und gemeinsam mit dem Kollegium der Schule für die Gestaltung des schulinternen Lehrplanes zu nutzen.

Der Rahmenplan wird zunächst in Erprobungsfassung in Kraft gesetzt. Hinweise und Anregungen, die sich aus unterrichtlichen Erfahrungen mit dem Rahmenplan ergeben, werden vom Landesinstitut für Schule und Ausbildung (L.I.S.A.) entgegengenommen.

A handwritten signature in black ink, reading "Peter Kauffold". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Peter Kauffold  
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Vorwort .....	1
<b>1 Der Unterricht im Sekundarbereich I .....</b>	<b>4</b>
1.1 Ziele des Unterrichts .....	4
1.2 Inhalte des Unterrichts .....	8
1.3 Gestaltung des Unterrichts .....	8
1.4 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen .....	12
<b>2 Ziele und Aufgaben .....</b>	<b>13</b>
2.1 Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht .....	13
2.2 Teilbereiche des Deutschunterrichts .....	14
<b>3 Arbeit mit dem Rahmenplan .....</b>	<b>16</b>
<b>4 Leistungsbewertung .....</b>	<b>17</b>
<b>5 Anregungen für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte... 18</b>	
<b>6 Fachplan .....</b>	<b>21</b>
6.1 Jahrgangsstufen 7 und 8 .....	21
6.1.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation .....	21
6.1.2 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch .....	23
6.1.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten ..	25
6.2 Jahrgangsstufe 9 .....	28
6.2.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation .....	28
6.2.2 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch .....	30
6.2.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten ..	31
6.3 Jahrgangsstufe 10 .....	35
6.3.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation .....	35
6.3.2 Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch .....	37
6.3.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten ..	38
<b>7 Fachspezifische Hinweise .....</b>	<b>41</b>
7.1 Empfehlungen für die Lektüre literarischer Texte .....	41
7.1.1 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 7 und 8 .....	41
7.1.2 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 9 und 10 .....	42
7.2 Verzeichnis der im Deutschunterricht verbindlich zu verwendenden Fachausdrücke .....	45

# 1 Der Unterricht im Sekundarbereich I des studienvorbereitenden Bildungsganges<sup>1</sup>

## 1.1 Ziele des Unterrichts

Schulische Bildung und Erziehung dient dem Erwerb jener Kompetenzen, die für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens und das Meistern der Anforderungen im Beruf notwendig sind. Wir brauchen eine neue Lernkultur, die auf ganzheitliches, aktives Lernen und die Entwicklung von Handlungskompetenz gerichtet ist. Der Kompetenz-Ansatz bildet die gemeinsame pädagogische Grundlage für alle Rahmenpläne.

Die Kompetenzen bilden eine Ganzheit und bedingen sich wechselseitig. Für ihre Ausprägung leisten alle Fächer ihren spezifischen Beitrag. Die Kompetenzen haben in der Unterrichtsplanung und -durchführung den Rang von Zielen.



Nachfolgend werden Wesensmerkmale der Kompetenzen beispielhaft und allgemein dargestellt. Konkretisierungen im Sinne des spezifischen Beitrages des einzelnen Faches sind dem Kapitel 2 und dem Fachplan zu entnehmen.

### Sachkompetenz

- Fachwissen erwerben und verfügbar halten
- Können ausbilden
- Zusammenhänge erkennen
- erworbenes Wissen und Können in Handlungszusammenhängen anwenden
- Wissen zu sachbezogenen Urteilen heranziehen
- Probleme und Problemsituationen erkennen, analysieren und flexibel verschiedene Lösungswege erproben

---

<sup>1</sup> Es handelt sich hierbei um den Sekundarbereich I folgender Schularten: Gymnasium sowie Integrierte Gesamtschule.

## Methodenkompetenz

- rationell arbeiten
- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden
- unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden
- Informationen beschaffen, speichern, in ihrem spezifischen Kontext bewerten und sachgerecht aufbereiten (besonders auch unter Zuhilfenahme der Neuen Medien)
- Ergebnisse strukturieren und präsentieren

## Selbstkompetenz

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und einschätzen
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln
- Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln
- sich Arbeits- und Verhaltensziele setzen
- zielstrebig und ausdauernd arbeiten
- mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen
- Hilfe anderer annehmen und anderen leisten

## Sozialkompetenz

- mit anderen gemeinsam lernen und arbeiten
- eine positive Grundhaltung anderen gegenüber einnehmen
- anderen einfühlsam begegnen
- sich an vereinbarte Regeln halten
- solidarisch und tolerant handeln
- mit Konflikten angemessen umgehen

*Handlungskompetenz* wird auch deshalb in das Zentrum gestellt, um das Wechselverhältnis zwischen Schule und Lebenswelt zu verdeutlichen:

- Zum einen hat Schule dazu beizutragen, dass der Schüler<sup>2</sup> auch in *außerschulischen* Situationen sein Wissen und Können anwenden und auf neue Kontexte übertragen kann, Arbeitsschritte selbstständig planen und auch mit anderen gemeinsam ausführen kann.
- Zum anderen hat Schule auch das außerschulisch erworbene Wissen und Können des Schülers aufzugreifen und für das schulische Lernen zu nutzen.

Auch die PISA-Studie legt einen Kompetenz-Ansatz zu Grunde. Sie beschreibt und untersetzt die Begriffe *Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz* in folgender Weise:

PISA hat zum einen die sogenannten *Basiskompetenzen* (Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung<sup>3</sup>) untersucht – in unserem Sprachgebrauch also *Sach-, Methodenkompetenz*. Die PISA-Tests waren aber auch *fachübergreifenden Kompetenzen* gewidmet (so etwa dem selbstregulierten Lernen, den Problemlösefähigkeiten und den Kooperations- und Kommunikationsfähig-

---

<sup>2</sup> Der Begriff *Schüler* steht im Rahmenplan stets für Schülerinnen und Schüler, ebenso steht *Lehrer* für Lehrerinnen und Lehrer.

<sup>3</sup> Im Deutschen gibt es keinen Begriff, der mit *literacy* vergleichbar ist. *Literacy* ist gleichbedeutend mit den Begriffen *Kompetenz* und *Grundbildung*, deren wesentliches Merkmal die Anschlussfähigkeit von erworbenen Kompetenzen in authentischen Lebenssituationen ist. *Grundbildung* darf nicht mit *Fundamentum* im engen fachbezogenen Sinne gleichgesetzt werden, vielmehr schließt sie Kommunikationsfähigkeit, Lernfähigkeit sowie die eine die Weltorientierung vermittelnde Begegnung mit zentralen Gegenständen unserer Kultur ein.

keiten) – hier sind die Selbst- und Sozialkompetenz enthalten. *Basis- und fachübergreifende Kompetenzen* werden auch in PISA unter dem Begriff *Handlungskompetenz* zusammengefasst.

Wesentliches Ziel des schulischen Lernens ist und bleibt eine vertiefte **Allgemeinbildung** mit einer Grundlagenbildung in den Kernfächern *Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik*. Damit kann zugleich auch die Ausgangslage für andere Fächer verbessert werden, sei es

- im Lesen oder Schreiben von Sachtexten,
- bei der Nutzung von fremdsprachlichen Texten oder
- bei der Verwendung von mathematischen Darstellungen und Symbolen.

Diese „Sprachen“ – Muttersprache, Fremdsprache und mathematische Fachsprache – leisten einen wichtigen Beitrag zur **Studierfähigkeit**.

Darüber hinaus ist auch in allen anderen Fächern Grundlegendes sicher zu beherrschen. Lesen gehört zu diesem Grundlegenden. Lesekompetenz in PISA 2000<sup>4</sup> umfasst

- das Entwickeln eines allgemeinen Verständnisses für den Text,
- das Ermitteln der in ihm enthaltenen Informationen,
- das Entwickeln einer textbezogenen Interpretation,
- das Reflektieren über den Inhalt und die Form des Textes.

In diesem Sinne hat jedes Fach – nicht nur der Deutschunterricht – dem Schüler die aktive Auseinandersetzung mit Texten zu ermöglichen.

Die in unserem Ansatz als Gesamtergebnis einer ganzheitlichen Entwicklung ausgewiesene *Handlungskompetenz* ist in der PISA-Studie für die Bereiche *Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung* Gegenstand der konkreten Untersuchungen. Im Fall der Lesekompetenz unterscheidet PISA folgende **Kompetenzstufen**<sup>5</sup>:

**Kompetenz-Stufe I: (Elementarstufe):** Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- explizit angegebene Informationen zu lokalisieren, wenn keine konkurrierenden Informationen im Text vorhanden sind;
- den Hauptgedanken oder die Intention des Autors in einem Text über ein vertrautes Thema zu erkennen, wobei der Hauptgedanke relativ auffällig ist, weil er am Anfang des Textes erscheint oder wiederholt wird;
- einfache Verbindungen zwischen Informationen aus dem Text und Alltagswissen herzustellen.

**Kompetenz-Stufe II:** Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- eine oder mehrere Informationen zu lokalisieren, die aus dem Text geschlussfolgert werden und mehrere Voraussetzungen erfüllen müssen;
- einen wenig auffallend formulierten Hauptgedanken eines Textes zu erkennen oder Beziehungen zu verstehen;
- auf ihre persönlichen Erfahrungen und Einstellungen Bezug zu nehmen, um bestimmte Merkmale des Textes zu erklären.

---

<sup>4</sup> BAUMERT u. a.: PISA 2000. Leske + Budrich. Opladen 2001

<sup>5</sup> Die Kompetenzstufen sind unter anderem abhängig von

- der Komplexität des Textes,
- der Vertrautheit der Schüler mit dem Thema des Textes,
- der Deutlichkeit von Hinweisen auf die relevanten Informationen sowie
- der Anzahl und Auffälligkeit von Elementen, die von den relevanten Informationen ablenken könnten.



**Kompetenz-Stufe III:** Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- Informationen zu identifizieren, die verschiedene Bedingungen erfüllen, wobei auch Beziehungen zwischen diesen Informationen erkannt werden müssen und außerdem auffällige konkurrierende Informationen vorhanden sind;
- den Hauptgedanken eines Textes zu erkennen, eine Beziehung zu verstehen oder die Bedeutung eines Wortes oder Satzes zu erschließen, auch wenn mehrere Teile des Textes berücksichtigt und integriert werden müssen;
- Verbindungen zwischen Informationen herzustellen sowie Informationen zu vergleichen und zu erklären oder bestimmte Merkmale eines Textes zu bewerten, auch wenn eine Bezugnahme auf weniger verbreitetes Wissen erforderlich ist.

**Kompetenz-Stufe IV:** Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- mehrere eingebettete Informationen zu lokalisieren, wobei das Thema und die Form des Textes unbekannt sind;
- die Bedeutung von Sprachnuancen in Teilen des Textes auszulegen und den Text als Ganzes zu interpretieren;
- einen Text kritisch zu bewerten oder unter Zuhilfenahme von formalem oder allgemeinem Wissen, Hypothesen über Information im Text zu formulieren.

**Kompetenz-Stufe V:** (Expertenstufe): Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- verschiedene, tief eingebettete Informationen zu lokalisieren und zu organisieren, auch wenn Thema und Form des Textes nicht vertraut sind, und wenn indirekt erschlossen werden muss, welche Informationen für die Aufgabe relevant sind;
- einen Text mit einem unbekanntem Thema und Format vollständig und im Detail zu verstehen;
- unter Bezugnahme auf spezialisiertes Wissen einen Text kritisch zu bewerten oder Hypothesen über Informationen im Text zu formulieren.

Ein Schüler, der eine Aufgabe einer höheren Kompetenzstufe sicher löst, wird sehr wahrscheinlich auch Aufgaben mit niedriger Kompetenzstufe bewältigen.

Kompetenzstufen sollten jedoch nicht an Schulstufen gebunden werden: Schon in der Grundschule kann ein Text das Lokalisieren von „versteckten“ Informationen erfordern.

Insbesondere wegen der Verkürzung des gymnasialen Bildungsganges hat der Sekundarbereich I auch die Aufgabe, die Ziele der gymnasialen Oberstufe anzubahnen. Dazu muss der Unterricht

- auf eine vertiefte **Allgemeinbildung** gerichtet sein, die den Schüler zur ständigen Ergänzung und Erneuerung seines Wissens und Könnens befähigt,
- **wissenschaftsorientiert** und bis zu einem gewissen Grad bereits **wissenschaftspropädeutisch** sein, indem der Schüler allmählich in jene wissenschaftliche Fragestellungen und Arbeitsweisen eingeführt wird, die für intensives geistiges Arbeiten unverzichtbar sind,
- dazu beitragen, dass der Schüler das für die **Studierfähigkeit** wichtige Abstraktions- und Urteilsvermögen ausbilden kann.

Der Schüler muss bereits in der Jahrgangsstufe 10 einen Einblick in die Anforderungen eines Hochschulstudiums erhalten, um seine Studierneigung auszuprägen.

## 1.2 Inhalte des Unterrichts

*Veränderte Lernkultur* bedeutet, dass solche Unterrichtsinhalte auszuwählen sind, die – auch für Schüler erkennbar – lebens- und praxisrelevant sind und zum Lernen anregen.

Schule, die nach dem Kompetenz-Ansatz gestaltet ist, wird den Heranwachsenden zum selbstregulierten und lebenslangen Lernen befähigen. *Grundlagenbildung* steht also nicht für ein Minimum an fachlichem Wissen und Können. Vielmehr sind solche Inhalte zu wählen, an und mit denen der Schüler auch Lernstrategien erwerben kann, die für ein selbstreguliertes und lebenslanges Lernen unverzichtbar sind.

Der Schüler muss

- sich selbst Ziele setzen und sein Lernen organisieren können,
- angemessene Methoden zum Lösen eines Problems wählen und die Lösung kritisch bewerten können,
- neues Wissen erwerben und Gelerntes transferieren können,
- zielstrebig arbeiten und auch mit Widerständen umgehen können,
- den eigenen Lernprozess reflektieren können, nicht zuletzt um seinen Lerntyp zu finden,
- mit anderen gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten können,
- die Meinung anderer tolerieren können.

Ein derart verändertes Lernen ist anspruchsvoller und braucht mehr Zeit als eine reine „Wissensvermittlung“. Folgerichtig muss exemplarisches Lernen zu einem bestimmenden Merkmal des Unterrichts werden, das zugleich geeignet ist, dem Schüler einen hinreichend repräsentativen Einblick in die jeweilige Wissenschaft zu gewähren.

## 1.3 Gestaltung des Unterrichts

Verbindliches und Fakultatives

Die im Rahmenplan ausgewiesenen verbindlichen Ziele und Inhalte sind auf etwa 60 % der zur Verfügung stehenden Zeit bemessen. Es ist in die Verantwortung des Lehrers gestellt, wie die restliche Zeit genutzt wird:

- Sie kann dem Festigen des Gelernten (Anwenden, Systematisieren, Üben, Vertiefen und Wiederholen) dienen.
- Die im Rahmenplan genannten fakultativen Themen oder aktuelle bzw. regional bedeutsame Fragestellungen können aufgegriffen werden.
- Als Kombination von beidem können diese Themen auch zur Festigung des bereits Gelernten genutzt werden.

## Unterrichtsmethoden

Die Orientierung auf eine *Grundlagenbildung* verändert nicht nur die Unterrichtsinhalte, sondern hat auch Konsequenzen für die Wahl der Unterrichtsmethoden:

- Im Unterricht sind verstärkt Lernsituationen zu schaffen, in denen der Schüler seinem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig (allein oder mit anderen) Lernprozesse vorbereitet, gestaltet, reflektiert und bewertet.
- Es sind solche Sozialformen zu wählen, die jedem einzelnen Schüler eine aktive Rolle nicht nur ermöglichen, sondern auch abverlangen.
- Viele Schüler wollen mit Kopf, Herz und Hand an einen Lerngegenstand herangehen. Deshalb muss das schulische Lernen auch im gymnasialen Bildungsgang von einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz geprägt sein, bei dem gleichberechtigt neben dem Denken auch das Fühlen und Handeln steht.

## Projektarbeit

Projektarbeit ist durch handlungsorientiertes Problemlösen gekennzeichnet und kann in Form von *projektorientiertem Unterricht* Teil des Fachunterrichts oder in Form von *Projekten* Ergänzung desselben sein. Im Rahmen der Projektarbeit entsteht ein umfassendes Bild der Thematik, Zusammenhänge werden sichtbar und unterschiedliche Interessen werden angesprochen. Unabhängig davon, ob die Projektarbeit fachbezogen, fachübergreifend oder fächerverbindend angelegt ist, stets muss ein Rückbezug auf den Unterricht der beteiligten Fächer gegeben sein.

Ziel der Projektarbeit ist es, dem Schüler bewusst zu machen, dass

- das im Unterricht Behandelte einen direkten Bezug zur Lebenspraxis besitzt,
- viele Bereiche des Lebens nicht nur von einem Fach aus betrachtet werden können,
- Gelerntes durch Anwendung besser verfügbar bleibt (*learning by doing*) und
- viele Probleme am besten durch Team-Arbeit gelöst werden können.

Bei der Projektarbeit steht also der Kooperationsgedanke im Vordergrund: Bei der gemeinsamen, zielgerichteten Arbeit an einem Projekt bringt der einzelne Schüler seine Stärken in die Gruppe ein und ist mitverantwortlich für das Produkt.

Am Ende der Projektarbeit steht ein Ergebnis, das unter Umständen einem größeren Publikum (anderen Schülergruppen, der Schulgemeinde, der Öffentlichkeit) präsentiert werden kann.

## Demokratie- und Toleranz-Erziehung – Gewaltprävention

Schule ist ein Mikro-Kosmos, der auch zum Ziel haben muss, Demokratie erlebbar zu machen. Zielleitende Fragen dabei sind:

- Wie lassen sich demokratische Denk- und Verhaltensweisen aufbauen bzw. verstärken?
- Welche Maßnahmen wirken gewaltreduzierend?
- Wie werden Regeln für den Umgang miteinander gefunden, vermittelt, umgesetzt und kontrolliert?
- Welche Potenziale hat das jeweilige Fach, um zur Ausbildung demokratischer Grundhaltungen beizutragen?

Zur Beantwortung solcher Fragen muss der Ist-Zustand in der Schule insgesamt sowie in den einzelnen Klassen analysiert werden. Erst dann lassen sich spezifische Ziele setzen. Dabei sind nicht nur die Lehrer und Schüler, sondern auch die Eltern sowie Personen und Gruppen aus dem gesellschaftlichen Umfeld einzubeziehen.

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten haben die gemeinsame Aufgabe, zu Respekt, Toleranz und zu einem gewaltfreien Miteinander beizutragen. Schule allein ist weder Ursprungsort des Gewaltproblems noch Therapiezentrum. Aber Schule ist beteiligt und trägt Mitverantwortung.

Auch im gymnasialen Bildungsgang sind Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern anzutreffen. Es entspricht dem Sinn von Pädagogik und dem Beruf des Pädagogen, Schüler zu fordern und zu fördern. Dazu gehören klare, möglichst gemeinsam von Lehrern, Schülern und Eltern vereinbarte Normen und Regeln ebenso wie Sanktionen, wenn jene verletzt werden.

### Öffnung von Schule in die Region

Zum einen muss sich Schule für die Region öffnen; zum anderen soll sie die Region in die Schule holen. So kann sie besondere Akzente setzen und sich zugleich profilieren.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern ist unverzichtbar. Über Eltern vermittelt oder durch direkte Kontakte ist eine stärkere Einbeziehung der Öffentlichkeit gewinnbringend für Schule, denn außerschulische Experten sind gerade mit Blick auf die Studien- und Berufsorientierung eine Bereicherung für Schüler und Lehrer. Über die Projektarbeit hinaus, die in der Regel mit einer Öffnung von Schule und Unterricht verbunden ist, sollte jede Schule bemüht sein, die Lebenswelt ihres regionalen Umfeldes in die Schule zu holen.

### Kooperation der Lehrer

Rahmenpläne können als zentrale Vorgaben nicht auf die Spezifik einer konkreten Klassen- oder Unterrichtssituation eingehen. Die Arbeit mit dem Rahmenplan verlangt vom Lehrer

- die Lernausgangslagen der Schüler zu berücksichtigen,
- das lebensweltlich erworbene Wissen und Können der Schüler und ihre Alltagserfahrungen aufzugreifen,
- in allen Jahrgangsstufen den Unterricht binnendifferenziert und mit Blick auf die Ausbildung aller Kompetenzen beim Schüler zu gestalten.

Das allen Fächern gemeinsame pädagogische Konzept der Rahmenpläne ermöglicht und fordert, dass die Fächer unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit enger zusammerrücken. Anlässe für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ergeben sich nicht mehr nur thematisch, sondern auch mit Blick auf die zu entwickelnden Kompetenzen. Schulinterne Abstimmungsprozesse, insbesondere auf der Ebene des Lehrer-Kollegiums einer Klasse, sind folglich unverzichtbar.

## Neue Medien im Unterricht

PC und Internet, zusammengefasst unter dem Begriff Neue Medien, tragen zur Veränderung der Ansprüche an Schule bei. Zugleich verändern sie die Lernkultur in mehrfacher Hinsicht:

Neue Medien beeinflussen die Ziele und Inhalte des Unterrichts:

- Zu den bisherigen Methoden der Informationsrecherche kommt die Nutzung elektronischer Informationsquellen. Der kritische Umgang mit den Recherche-Ergebnissen gewinnt an Bedeutung.
- Neue Medien verändern das Produzieren von Texten, führen zu anderen Textsorten und erfordern andere Methoden der Textrezeption.
- Neue Medien eröffnen neue Präsentationsmöglichkeiten.

Neue Medien beeinflussen die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Nutzung einer Medienecke erfordert unterschiedliche Sozialformen des Lernens.
- Der Grad der Selbstständigkeit der Schüler und ihrer Kreativität sowie ihre Verantwortung für die Arbeitsergebnisse können erhöht werden.
- Durch den Einsatz geeigneter Software-Module können Lernprozesse individualisiert werden. Damit bieten Neue Medien eine Chance der Binnendifferenzierung.
- Authentizität und Öffnung des Unterrichts nehmen zu (z. B. durch E-Mail-Kontakte).

## Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Auch zur Umwelterziehung sollen alle Fächer beitragen. Umwelterziehung ist mit anderen Aufgabengebieten zu verbinden und gemeinsam mit diesen weiterzuentwickeln, um die Schüler im Sinne der Agenda 21 zu einem besseren Verständnis der komplexen Rahmenbedingungen gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Handelns zu befähigen. Die Schüler sollen dabei vor allem

- die Lebensgewohnheiten, die Denk- und Lebensstile der Menschen in verschiedenen Kulturen reflektieren können,
- bereit und fähig sein, die nachhaltige Entwicklung von Regionen und Gemeinden aktiv mitzugestalten, und dabei die besonderen lokalen und regionalen Traditionen, Probleme und Konflikte, Chancen und Möglichkeiten berücksichtigen können,
- eine ökologische Alltagskultur in und außerhalb der Schule mitgestalten lernen,
- Probleme der kulturellen Identität und universellen Verantwortung, der individuellen Entwicklungschancen und der sozialen Gerechtigkeit, der möglichen Freiheit und der notwendigen Selbstbegrenzung von Individuen und Gemeinschaften, der Menschenrechte sowie der demokratischen Partizipation und Friedenssicherung analysieren können sowie
- globale Zusammenhänge in konkrete Lebens- und Lernsituationen vor Ort einbeziehen lernen.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist gerichtet auf antizipatorische Fähigkeiten, die Fähigkeit zur Reflexion und Mitwirkung sowie auf vernetztes Denken und erfordert daher zwingend fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten.

## 1.4 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen

Der Kompetenz-Ansatz hat Konsequenzen für die Leistungsbewertung, die sich nicht ausschließlich auf Fachlich-Kognitives beschränken darf:

Da Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz den Rang von Zielen haben, bedarf es der angemessenen Berücksichtigung dieser Kompetenzen und einer veränderten Beobachtungs-, Beschreibungs- und Bewertungspraxis.

Selbst- und Sozialkompetenz dürfen dabei nicht verwechselt werden mit moralischen Kategorien oder Charaktereigenschaften, sondern sie sind Elemente des Lernens, die sich im Unterricht erkennen, beobachten, beeinflussen und deshalb auch bewerten lassen.

Es gilt

- zu bedenken, dass Lernen ein individueller Prozess ist, der stets in einem sozialen Kontext erfolgt,
- nicht vorrangig Defizite aufzuzeigen, sondern bereits Erreichtes bewusst zu machen und Perspektiven zu eröffnen,
- Fehler nicht nur festzustellen, sondern Fehler und Umwege als Lernchancen zu begreifen und zu nutzen,
- Bewertungskriterien offen zu legen, zu erläutern und gegebenenfalls die Schüler in die Festlegung der Kriterien einzubeziehen,
- neben standardisierten Leistungsfeststellungen für alle Schüler individuelle Lernerfolgskontrollen durchzuführen,
- die Fremdeinschätzung durch Lehrer um die Fremd- und Selbsteinschätzung durch Schüler zu erweitern,
- ergebnisorientierte Leistungsbewertungen durch prozessorientierte Leistungsbewertungen zu bereichern.

Herkömmliche Verfahren (Klassenarbeiten, Tests, mündliche Prüfungen) sind um neue Formen der Leistungsbewertung und -darstellung zu ergänzen, welche

- die Lösung komplexer, authentischer Probleme, wie z. B. die Durchführung eines Projektes beschreiben und dabei den Prozess der Bearbeitung einer Aufgabe besonders berücksichtigen,
- individuellen Leistungsunterschieden gerecht werden und
- die Selbsteinschätzung des Schülers sowie die Fremdbewertung durch die Gruppe einbeziehen.

Über das Fremdsprachen-Portfolio hinaus kann sich der Schüler freiwillig und zusätzlich zu den Zeugnissen ein Portfolio anlegen. In dieser vom Inhaber des Portfolios eigenhändig zusammengestellten Mappe mit repräsentativen Arbeiten (Facharbeiten, Zertifikaten, Berichten über Projekte etc.) kann er seine Leistungen dokumentieren und künftigen Arbeitgebern oder Hochschulen vermitteln.

Im Rahmen einer Präsentation kann der Schüler sein Portfolio vorstellen, Fragen dazu beantworten und es gewissermaßen „verteidigen“. Damit wird schulische Leistung öffentlich und auch für Außenstehende nachvollziehbar.

## 2 Ziele und Aufgaben

### 2.1 Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht

Das Fach Deutsch trägt in besonderem Maße zur Entwicklung jener Handlungskompetenz bei, die für eine aktive, selbstbewusste Teilnahme an den geistig-kulturellen und sozialen Prozessen einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind. Im Zusammenwirken mit den anderen Fächern leistet es einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Lebensbewältigung und vermittelt grundlegende Orientierungen für ein Zusammenleben von Menschen in gegenseitiger Achtung. Das bedeutet Erziehung zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber fremderscheinendem Denken und Handeln ebenso wie das Bewusstmachen eigener Möglichkeiten und Grenzen.

Der Schüler erweitert und vertieft im Sekundarbereich I seine in der Grundschule und in der Orientierungsstufe erworbene Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz beim Umgang mit vorhandenen Texten und beim Produzieren von eigenen Texten. Der Deutschunterricht zielt dabei insbesondere auf die Entwicklung solcher für Schule und Leben unverzichtbaren Kompetenzen wie Lesekompetenz und Sprachverwendungskompetenz.

Lesekompetenz ist dabei nach PISA „nicht lediglich die Fähigkeit zum Entziffern von schriftlichem Material (Decodieren)“ und auch „keine passive Rezeption dessen, was im jeweiligen Text an Informationen enthalten ist, sondern aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung.“ (Ermitteln von Informationen – Entwickeln von allgemeinem Textverständnis – textbezogene Interpretation – Reflektieren über Inhalt und Form des Textes).

Sprachverwendungskompetenz meint die Fähigkeit, eigene Intentionen in angemessener sprachlicher Form unter Einhaltung der grammatischen und orthographischer Normen zu realisieren.

Die Herausbildung von Lese- und Sprachverwendungskompetenz liegt selbstverständlich auch in der Verantwortung aller anderen Fächer.

Im Deutschunterricht lernt der Schüler gesprochene und geschriebene Sprache als Mittel kennen, mit dem er Wirklichkeit erschließen und in Kontakt zu anderen Menschen treten kann, um Wissen und Erfahrungen, Gedanken und Gefühle auszutauschen. Erst die Ausprägung vielfältiger Verstehens- und Formulierungsfähigkeiten und damit die Entwicklung sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten ermöglicht eine erfolgreiche Teilnahme an kommunikativen Prozessen.

Der Schüler lernt Sprache als ein geordnetes und ordnendes System kennen, das nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten strukturiert ist und erfasst auch die Veränderlichkeit, die diesem System innewohnt. Er erfährt, dass die Einhaltung sprachlicher wie auch kommunikativer Normen zu den Grundvoraussetzungen gelingender Verständigung gehört.

Die verständige, bereichernde Begegnung mit Literatur und anderen Medien zeigt unterschiedliche Lebensentwürfe und erweitert so den Erfahrungsbereich des Schülers.

Die Pflege der niederdeutschen Sprache und Literatur gehört zu den Aufgaben des Deutschunterrichts. Der Rahmenplan Niederdeutsch bietet vielfältige Anregungen für Themen und Inhalte.

Einen wesentlichen Beitrag für die Ausbildung der Sozial- und Selbstkompetenz leistet das Darstellende Spiel. Für das Erreichen der Ziele des Deutschunterrichts enthält der Rahmenplan für das Darstellende Spiel eine Vielzahl von Anregungen.

Der Rahmenplan ist in die Teilbereiche

- *Mündliche und schriftliche Kommunikation*
- *Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch*
- *Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten*

gegliedert, die einander bedingen und sich ergänzen und deshalb auch integrativ zu unterrichten sind.

## 2.2 Teilbereiche des Deutschunterrichts

### *Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation*

Die Arbeit in diesem Teilbereich orientiert auf die Entwicklung einer rezeptiven, produktiven und reflexiven Sprachhandlungsfähigkeit.

Den Schülern soll die Bedeutung sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten für die Position und die Wirkungsmöglichkeiten des Einzelnen in der Gesellschaft bewusst werden. Die Schüler lernen, Wege zur effektiven Bewältigung von Sprachhandlungssituationen zu erschließen, und entwickeln in vielfältigen Übungs- und Anwendungssituationen in enger Verbindung mit anderen Teilbereichen sprachlich-kommunikatives Können. Daraus erwächst neben der Fähigkeit zu sachlicher Kritik vor allem auch der Wille, die Wirkung eigener sprachlich-kommunikativer Leistungen zu kontrollieren, kompetent einzuschätzen und gegebenenfalls zu korrigieren.

Sie lernen, Texte in ihrer Beziehung von Inhalt und Form, von Struktur und Funktion zu erschließen und ihre Erkenntnisse bei der Textproduktion zu beachten. Das setzt voraus, dass sie befähigt werden, den Zusammenhang von kommunikativen Bedingungen zu erkennen und bei der Textgestaltung zu berücksichtigen. Die Schüler äußern sich sowohl mündlich als auch schriftlich adressatengerecht, gegenstands- und situationsangemessen, d. h. sie

- können eigene Absichten angemessen und normgerecht darstellen,
- setzen dafür verbale und nonverbale Mittel wirkungsvoll ein und
- erkennen die Intentionen ihrer Kommunikationspartner.

Zu diesem Zweck lernen die Schüler Handlungsmuster unterschiedlicher Äußerungs- und Verständigungsformen sowie Möglichkeiten zu deren sprachlicher Realisierung kennen und üben sich in der Anwendung bestimmter Strategien zur Umsetzung ihrer Intentionen.

Eine kontinuierliche Wortschatzarbeit hat zum Ziel, den sich entwickelnden Wortschatz zu strukturieren, zu erweitern und verfügbar zu machen, um das Verstehen von Texten sowie eine angemessene Wortwahl bei der Textproduktion zu erleichtern. Stilsicherheit und Variabilität beim Formulieren führen zu mehr Individualität und Kreativität im Sprachgebrauch.

Die Schüler erhalten einen Überblick über Vielfalt und Verwendungsmöglichkeiten von Nachschlagewerken - auch elektronischen - und werden angeregt, sie bei der Lösung von Aufgaben und bei der Überarbeitung von Texten zu nutzen.



### *Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch*

Die Schüler gewinnen und vertiefen Einsichten in die Strukturen der deutschen Sprache und deren Entwicklung und in den Bau und die Struktur von Wörtern und Sätzen.

Indem sie sprachlich-kommunikative Alltagserfahrungen reflektieren, sich Systemkenntnisse aneignen und diese im Rahmen verschiedener Sprech- und Schreibansätze erproben, eignen sie sich Wissen über Regularitäten des Sprachsystems an. So werden sie sicherer im Umgang mit grammatisch-orthographischen Regeln.

Die Schüler entwickeln eine kritisch-reflektierende Sicht auf den eigenen und auf fremden Sprachgebrauch. Die Notwendigkeit korrekten Sprachgebrauchs soll in funktionalen Zusammenhängen einsichtig werden.

Die Schüler arbeiten bewusst an der Überwindung grammatisch-orthographischer und stilistischer Fehlerquellen und lernen in diesem Zusammenhang, sich selbstverständlich und jederzeit der verschiedensten Hilfsmittel zu bedienen. Zur Steigerung und Sicherung grammatisch-orthographischer Fertigkeiten nutzen sie vielfältige Übungsformen.

### *Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten*

Wichtiges Ziel in diesem Teilbereich ist die Entwicklung der Lesekompetenz sowie der Lesefreude. Im Mittelpunkt steht die Klärung von Orientierungs- und Sinnfragen sowie die sinnliche und sinnhafte Aneignung und produktive Gestaltung von Literatur und anderen Medien.

Die Begegnung mit altersgerechter Literatur von Autoren verschiedener Länder und Epochen, mit Sachtexten und anderen Medien regt die Schüler zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen an, indem sie in der Vernetzung von Eigenem und Fremdem

- Werthaltungen in Texten aufspüren und - orientiert an Normen - erörtern,
- moralische Maßstäbe erkennen und in Frage stellen,
- die wechselseitige Bedingtheit moralischen Verhaltens erkennen,
- Bewusstsein für die Gegensätzlichkeit moralischer Maximen entwickeln,
- eigene Wertvorstellungen und Wertmaßstäbe zur Diskussion stellen,
- versuchen, ein eigenes Wertesystem aufzubauen.

Durch analytisch-interpretatorische Tätigkeiten (Inhalt-Form-Bezüge, Struktur-Funktions-Zusammenhänge) werden die Schüler befähigt, Sinn zu fixieren, Sinnzusammenhänge zu erklären bzw. Widersprüche und Brüche in Texten zu erkennen.

Die Schüler lernen es,

- das Zusammenspiel der Figuren zu erkennen und zu verstehen,
- nach Handlungsmotiven und Beweggründen einzelner Figuren zu fragen,
- Interesse für wechselseitige Abhängigkeiten von Handlungsmotiven zu entwickeln,
- Einblick in die Vorstellungen von Figuren zu gewinnen,
  
- kompliziertere Kausalzusammenhänge im Text zu erkennen und zu erläutern,
- das Geschehen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten,
- Perspektiven zu wechseln,

- Symbole zu deuten,
- parabolische Texte zu erschließen,
- metaphorische, ironische und satirische Ausdrucksweisen zu verstehen,
- implizite Aussagen zu erkennen,
- Stileigentümlichkeiten zu entdecken und zu erklären,
- Sinn für Stimmungen zu entwickeln.

Vielfältige Formen des produktiven Umgangs mit Literatur und anderen Medien eröffnen andere Möglichkeiten des Zugangs, regen die Gestaltungsfreude der Schüler an, bereiten ästhetisches Vergnügen und lenken das Interesse auf eine aktive Teilnahme am literarisch-kulturellen Leben über den schulischen Rahmen hinaus (Nutzung von Bibliotheken, Theaterbesuche, u. a.).

Die Schüler eignen sich exemplarisch und in ausgewogenem Verhältnis Kenntnisse über literarische Gattungen/Genres, über Textsorten und andere Medien an.

### 3 Arbeit mit dem Rahmenplan

Der Fachplan weist verbindliche und fakultative Inhalte mit den jeweils dazu gehörenden allgemeinen und fachspezifischen Hinweisen aus. Die verbindlichen Inhalte sind prüfungsrelevant. Fakultative Inhalte sind durch Kursivdruck gekennzeichnet. Diese gelten als zusätzliche, vertiefende und weiterführende Angebote. Über die Ausgestaltung der fakultativen Unterrichtsarbeit entscheidet der Fachlehrer. Es ist ausreichend Zeit für die Übung, Wiederholung, Systematisierung und Anwendung der verbindlichen Inhalte aller drei Teilbereiche einzuplanen.

Die Jahrgangsstufe 10 hat Gelenkfunktion zwischen dem Sekundarbereich I und der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe. Sie dient der Angleichung der Lernvoraussetzungen vor dem Eintritt in die Qualifikationsphase. Der integrative wie der fachübergreifende Unterricht sind konsequent fortzuführen. Unterrichtsgegenstände werden perspektivisch betrachtet und in vielfältige Reflexions- und Anwendungszusammenhänge eingebettet.

Im Prozess der Erarbeitung neuer Inhalte und/oder der vertiefenden Wiederholung und Systematisierung werden die Schüler auf spezifische Lernformen in den Grund- und Leistungskursen vorbereitet. Dabei geht es vor allem um die Verstärkung wissenschaftspropädeutischer und problemorientierter sowie kreativ gestalteter Unterrichtsanteile. Das bedeutet im Einzelnen:

- Die Schüler bewältigen Lern- und Erkenntnisprozesse schrittweise selbstständig; sie wenden in zunehmendem Maße wissenschaftliche Methoden des induktiven und deduktiven, theoretischen und experimentellen, hermeneutischen und kreativen Erschließens von Sachverhalten und Zusammenhängen an.
- Die Schüler erweitern ihre Reflexions- und Urteilsfähigkeit beim Einordnen neu erworbener Erkenntnisse in zugehörige Sachzusammenhänge bzw. beim Übertragen von gewonnenen Erkenntnissen auf neue, unbekannte Situationen.
- Die Schüler entwickeln die Fähigkeit, die Untersuchungsmethoden und ihre Aktionen kritisch zu reflektieren und über Alternativen nachzudenken.

- Sie erwerben zunehmend die Fähigkeit, Problemsituationen wahrzunehmen, Probleme zu beschreiben, zu analysieren und nach Lösungswegen zu suchen, Hypothesen über das zu erwartende Ergebnis zu bilden und unterschiedliche Lösungsansätze zu erörtern.
- Die Schüler sind bereit und in der Lage, an einer Sache planvoll und zielstrebig auch über längere Zeit zu arbeiten. Sie intensivieren die Fähigkeit, gewonnene Erkenntnisse sprachlich angemessen und bündig zu artikulieren.

Entscheidungen zur Ausfüllung des durch den Fachplan vorgegebenen Rahmens trifft der Fachlehrer in Abstimmung mit der Fachkonferenz. Auf dieser Grundlage sind schulinterne Lehrpläne zu erstellen.

Die im Schulgesetz fixierten Aufgabengebiete sind entsprechend zu berücksichtigen.

## 4 Leistungsbewertung

Im Fach Deutsch werden die Leistungen der Schüler auf verschiedenen Wegen ermittelt und unter vielfältigen Gesichtspunkten bewertet. Bewertungskriterien sind den Schülern grundsätzlich transparent zu machen.

Für die Leistungsbewertung ist nicht nur das Ergebnis relevant, sondern auch der Weg des Schülers zu diesem Ergebnis. Damit rücken Lernprozesse stärker in das Blickfeld des Lehrers. Leistungsverhalten und Fähigkeiten, komplexe Aufgaben allein oder in der Gruppe lösen zu können, sollten ebenfalls Gegenstand der Bewertung sein.

### *Klassenarbeiten als ergebnisorientierte Lernkontrollen*

Klassenarbeiten sind verschiedene Formen von Textproduktionen - Aufsätze und komplexe Aufgaben zu literarischen, kommunikativen und/oder sprachlichen Themen. Sie prüfen sowohl reproduzierbares Wissen als auch Fähigkeiten in der Anwendung von Gelerntem in verschiedenen Zusammenhängen.

Der zeitliche Umfang von Klassenarbeiten ist so zu bemessen, dass die Schüler genügend Zeit für das Planen, Entwerfen und Überarbeiten von Lösungen haben. Aspektorientierte Aufgaben (Ausgestalten von Erzählteilen, Entfaltung von Einzelargumenten im Rahmen einer Erörterung) sind für Klassenarbeiten zulässig.

Mindestens eine Textproduktion im Schuljahr sollte eine produktiv-kreative Schreibaufgabe sein, z. B. die Fortsetzung von Texten, innere Monologe, Wechsel der Erzählperspektive, Schreiben nach Musik oder Bildimpulsen.

### *Unterrichtsbeiträge als überwiegend prozessorientierte Lernkontrollen*

Solche Unterrichtsbeiträge können schriftliche, mündliche und gestalterische Leistungen sein, z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Zusammenfassungen, Selbst- und Fremdeinschätzungen, Eingehen auf Gesprächspartner in Diskussionen u. a.)
- themenorientierte und/oder komplexe Diskussionsbeiträge
- Koordinations- und Leitungsaufgaben (Vorbereiten und Leiten von Plenums- und Gruppendiskussionen)
- Planen und Gestalten von Einzel- oder Gruppenaufträgen zu verschiedenen Themen, z. B. Plakate zu Dichterpersönlichkeiten oder literarischen Epochen, Vorbereitung literarischer Kurzprogramme (Arbeitsprotokolle, Darstellung von Arbeitsprozessen und Ergebnissen u. a.)
- Vorlesen, Rezitieren und Vortragen sowie Darstellen eigener und fremder Texte

(Illustrationen, Rollenspiele, szenische Realisationen, Rollenbiografien, Bühnen- und Kostümentwürfe, Hörspiele u. a.)

- Buchvorstellungen und Buchdiskussionen
- Vorträge/Referate sowie visuell und medial gestützte Präsentationen von Lern- und Arbeitsergebnissen
- Arbeitsmappen zu Unterrichtsschwerpunkten/Projekten
- Facharbeiten zu selbst gewählten oder zugewiesenen Themenbereichen

Daneben können schriftliche Leistungen mit punktuelltem Charakter Gegenstand der Bewertung sein. Sie haben vor allem lernprozessbegleitende Funktion.

Beispiele:

- schriftliche Kurzkontrollen und Tests, die eher isolierte Einzelkenntnisse und Elementarwissen erfassen (bis zu 20 Minuten Dauer)
- schriftlich angefertigte Hausaufgaben
- Überarbeitungen von Texten, Berichtigung von Fehlern
- schriftliche Übungen und Detailaufgaben im Rahmen des Unterrichts
- verschiedene Diktatformen
- kreativ-produktionsorientierte Schreibaufgaben
- kooperative Schreibformen

Darüber hinaus sollte den Schülern Gelegenheit gegeben werden, in freier Entscheidung Leistungen zur Bewertung anzubieten.

## 5 Anregungen für fachübergreifende und fächerübergreifende Projekte

Die Entwicklung der Handlungskompetenz erfolgt in den drei Teilbereichen, die im Fachplan relativ unabhängig voneinander aufgeführt werden. In der unterrichtlichen Umsetzung der Ziele des Deutschunterrichts gebührt integrativen Ansätzen der Vorrang. Deshalb ist eine fachinterne Integration obligatorischer und fakultativer Lerninhalte in einem teilbereichs- und fachübergreifenden Unterrichtsprozess erforderlich.

- Ein solcher Lernprozess sollte *teilbereichsverbindend* geplant und umgesetzt werden.
- Lerngegenstandsimmanente fachübergreifende Potenzen sind gezielt in einem mit den Zielen und Aufgaben des Deutschunterrichts vertretbaren Rahmen beim *projektorientierten* Vorgehen zu nutzen.
- Die Lerngegenstände aus den unterschiedlichen Teilbereichen bzw. Fächern müssen inhaltlich logisch miteinander verknüpfbar sein und in einen *thematischen Rahmen* eingegliedert werden können.
- Die *Differenzierung* in Form systematischer Lernsequenzen ist ein unerlässliches Element der Integration.

Ein Thema aus der Erfahrungswelt und dem Interessenbereich der Schüler bildet den inhaltlichen Rahmen für eine komplexe im Unterricht nachvollziehbare Situation. Aus einer solchen praxisrelevanten Situation ergeben sich u. a. sprachlich, kommunikativ, rezeptionsästhetisch bzw. medial lösbare Anforderungen. In speziellen Unterrichtssequenzen, die sich über mehrere Unterrichtsstunden erstrecken können, eignen sich die Schüler differenziert und detailliert das teilbereichsspezifische Wissen

und Können an, das für die komplexe Situationsbewältigung erforderlich ist und integrativ angewendet wird.

In diesen komplexen Anforderungssituationen werden die Schüler mit Problemen konfrontiert, die eine soziale, politische, historische, ökologische und/oder ästhetische Relevanz besitzen. Je selbstständiger sie Pläne zur Lösung des Problems und zur Umsetzung der Ideen entwickeln und Folgen erkunden, desto wahrscheinlicher und selbstverständlicher wird der Sprung über die Fächergrenze hinaus zu einem fachübergreifenden projektorientierten Unterricht.

Neben rational ausgerichteten Fachbezügen werden hier praktisches Handeln und emotional-ästhetische Bildungsprozesse ermöglicht. Darüber hinaus werden soziale und methodische Kompetenzen (Team-, Entscheidungs- und Kommunikationsfähigkeit, Handeln, Methodenreflexion) verstärkt gefördert.

Der Deutschunterricht verlangt nach Bezügen zu anderen Fächern, insbesondere zu Kunst, Musik, Religion, Sozialkunde, Philosophie, Geschichte, Fremdsprachen, Niederdeutsch, Darstellendem Spiel, aber auch zu den naturwissenschaftlichen Fächern.

Erfolgreicher integrativer und projektorientierter Unterricht im Fach Deutsch setzt eine kontinuierliche Beschäftigung mit aufeinander abgestimmten Themen und Themenreihen voraus.

Innerhalb dieser Reihen lassen sich spezifische *Themen* für die einzelnen Jahrgangsstufen bestimmen und Verbindungen zu unterschiedlichen Fächern herstellen.

Es sollte pro Schuljahr mindestens ein Thema projektorientiert gestaltet werden.

	Themen			
Themenreihe	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Neue Medien im Deutschunterricht	Vom Brief zur elektronischen Post	Informationen aus dem Internet	Im Chat-Room	Umgang mit Hypertexten
Beziehungen	Freundschaft	Wörter können weh tun	Erste Liebe	Jugend von heute
Die Welt der Texte	Autoren und Bücher, die wir gern lesen	Bekannte Texte aus der Vergangenheit	Jugend in der Literatur – gestern und heute	Ein Streifzug durch literarische Epochen
Fachgrenzen überwinden	Natur und Umwelt	In der Kunstausstellung	Hörspiel- bzw. Theater-Werkstatt	
Freizeit und Hobby	Was ich in meiner Freizeit am liebsten mache	Meine Lieblingsmusik	Modetrends – Kleider machen Leute?	Trendsportarten – Wie gefährlich sind sie?
Reiseabenteuer - Abenteuerreisen	Wenn einer eine Reise tut	Abenteuer Natur	Abenteuer dieser Welt	Abenteuer Zukunft
Vom Umgang miteinander	Andere Länder – andere Sitten	Mit einander leben	Ausgrenzung und Behinderung	Ohne Gewalt leben
Was Sprache bewirken kann	Was Wörter über ihre Geschichte erzählen	Zeitung lesen – Für die Zeitung schreiben	Manipulation durch Sprache und Medien	
Zwischen Kindheit, Schule und Beruf	Autobiografisches Schreiben	Arbeitswelten	Erfolgreich ins Berufsleben starten	Für die Prüfung oder fürs Leben lernen?
Auch Sprechen will gelernt sein	Gespräche mit Freunden führen	Prominente interviewen	Vom Kurzvortrag zum Referat	Sich erfolgreich präsentieren

## 6 Fachplan

### 6.1 Jahrgangsstufen 7 und 8

#### 6.1.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation

Produzieren von mündlichen und schriftlichen Texten	
Inhalte	Hinweise
<p>Befragen/Interviewen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Auswählen von Zielen, Partnern, Themen in Abhängigkeit von der kommunikativen Situation</li><li>• <i>Erproben/Reflektieren von Gesprächsabläufen (Zusammenhang von Sach- und Beziehungskommunikation)</i></li><li>• angemessenes Verwenden sprachlicher und nichtsprachlicher Mittel</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Partnerarbeit, Gruppenarbeit</li><li>• fachübergreifendes Arbeiten</li> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels, z. B. Rollenspiel, Standbilder</li> <li>• z. B. Fragetechniken (W-Fragen, Suggestiv- und Entscheidungsfragen), Körpersprache, rhetorische Mittel</li></ul>
<p>Diskutieren</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorbereiten einer Diskussion (Finden von Thema und Teilthemen, Formulieren des eigenen Standpunktes, Auswählen und Formulieren von Argumenten)</li><li>• Führen und Analysieren von Diskussionen (Festlegen und Einhalten von Diskussionsregeln, Führen von Diskussionen, Unterscheiden von Pro- und Kontra-Argumenten und Vertreten des eigenen Standpunktes, Wählen eines geeigneten Einstieges und angemessenes Verwenden sprachlicher Mittel bei Zustimmung, Widerspruch)</li><li>• <i>Leiten einer Diskussion (Bewusstmachen und Wahrnehmen von Aufgaben des Diskussionsleiters - eröffnen, Wort erteilen, Stand der Diskussion bewerten, zusammenfassen)</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachübergreifendes Arbeiten</li><li>• Realitätsbezug zum Schüleralltag</li><li>• Formenvielfalt, z. B. Kreisgespräch, Innenkreisgespräch, Talk-Show, Podiumsdiskussion</li> <li>• Entwickeln von Toleranz und Problembewusstsein</li></ul>
<p>Halten von Kurzvorträgen zur Darstellung von Sachwissen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sammeln von Informationen</li><li>• Auswählen, Strukturieren</li><li>• Formulieren des Vortrages (Einstieg, Abschluss)</li><li>• Einsetzen von Mitteln der Veranschaulichung</li><li>• angemessenes Verwenden verbaler und nonverbaler Mittel</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten</li><li>• Nutzen verschiedener Hilfsmittel, z. B. Fachzeitschriften, Fachbücher, Lexika, Internet, elektronische Nachschlagewerke</li> <li>• z. B. Grafiken, Tabellen, Dias, Folien</li></ul>

Inhalte	Hinweise
Beschreiben von Vorgängen und Personen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beachten der Abfolge von Teilvorgängen, Verwenden von Hilfsmitteln, Einbeziehen grafischer Darstellungen</li> <li>• äußere Merkmale/Charaktereigenschaften von Personen</li> <li>• angemessenes Verwenden sprachlicher Mittel, bes. zum Ausdruck des Vergleichs sowie temporaler, kausaler, lokaler Beziehungen; Fachbegriffe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindung zu naturwissenschaftlichen Fächern und Geografie, Kunst, Sport</li> <li>• integratives Arbeiten (Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch)</li> </ul>
<i>vergleichendes Beschreiben</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen und Formulieren von Vergleichsaspekten</li> <li>• Erproben von verschiedenen Strukturen</li> </ul>	
Protokollieren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheiden von Verlaufs- und Ergebnisprotokoll</li> <li>• Sammeln von Informationen, Auswählen, Strukturieren, Formulieren; Berücksichtigen von Verwendungszwecken und formalen Gestaltungsaspekten</li> <li>• Formulieren eines Verlaufsprotokolls, Umformen eines Verlaufsprotokolls in ein Ergebnisprotokoll</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten</li> </ul>
Gebrauchstexte schreiben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammeln von Informationen</li> <li>• Auswählen, Strukturieren, Formulieren von Informationen in Abhängigkeit von Zweck, Partner sowie normierten Anforderungen an die Form</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Anfragen, Einladungen, Anschreiben, Beschwerden</li> </ul>
Wiedergeben von Eindrücken <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulieren von Gedanken, Gefühlen, Stimmungen zu unterschiedlichen Schreibimpulsen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. literarischer Text, Sachtext, Musik, Bild, Grafik, Landschaft, Gebäude</li> </ul>
Kreatives Schreiben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schreiben eigener Texte</li> <li>• Umgestalten einer Erzählung, z. B. Verändern von Erzählperspektive, Struktur, Inhalt</li> <li>• angemessenes Verwenden sprachlicher Mittel, bes. sprachlicher Bilder, Metaphern, Personifizierungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Teilbereich Umgang mit Texten</li> <li>• Impulse, z. B. Erlebnisse, Musik, Bilder, Natur, literarischer Text</li> <li>• z. B. Figuren einfügen, beschreiben, charakterisieren</li> </ul>



Inhalte	Hinweise
<p>schriftlich Stellung nehmen/Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen und Beurteilen unterschiedlicher Auffassungen zu einem Sachverhalt oder Problem</li> <li>• Formulieren und Begründen der eigenen Meinung</li> <li>• zusammenhängendes schriftliches Formulieren einer Stellungnahme</li> <li>• Wiedergeben von Stimmungen, Gefühlen, Eindrücken mit Bezug zum Text</li> <li>• angemessenes Verwenden sprachlicher Mittel, z. B. Zustimmung, Ablehnung, in Frage stellen, Zitieren, indirekte Rede</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Formulieren von Stellungnahmen</li> <li>• Entwicklung von Toleranz, Empathie, Verantwortungsbewusstsein</li> <li>• Ausprobieren kreativer Möglichkeiten, z. B. Leserbrief, Buchempfehlung</li> </ul>
<p>Erweitern und Differenzieren des Wortschatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „sachliches“ Bezeichnen, z. B. Begriffe, Begriffsfelder, Fachwörter</li> <li>• anschauliches Bezeichnen, z. B. Metaphern, Personifizierungen, Redewendungen, Übertreibung, Untertreibung, Verhüllung</li> <li>• Arbeiten mit Nachschlagewerken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• Verbindung zu modernen Fremdsprachen</li> <li>• z. B. mit Bedeutungswörterbüchern und elektronischen Nachschlagewerken</li> </ul>

## 6.1.2 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Aneignen, Vertiefen und Anwenden von Kenntnissen über die Bildung, den Gebrauch und die Schreibung von Wörtern	
Inhalte	Hinweise
<p>Sichern, Festigen und Erweitern des Wortschatzes und des Regelwissens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachschlagen von Wörtern und Sachverhalten in Nachschlagewerken verschiedener Art</li> <li>• <i>Anlegen und Nutzen eigener Kompendien als individuelle Wissensspeicher</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. in Rechtschreib- und Fremdwörterbüchern, Lexika</li> </ul>
<p>Üben im mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Fremdwörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen der Bedeutung, Schreibung und Verwendung von Fremdwörtern</li> <li>• Sichern häufiger Fremdwort-Morpheme unter Beachtung des Fachwortschatzes der Unterrichtsfächer und der Publizistik</li> <li>• kritisches Reflektieren des Umgangs mit Fremdwörtern, z. B. Sprachökonomie, Sprachüberfremdung (Anglizismen, Modewörter)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes Arbeiten, Verbindung zu den Fremdsprachen</li> <li>• Nutzen von Printmedien</li> <li>• z. B. durch Umformen von Texten</li> <li>• projektorientiertes Arbeiten</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
<p>Analysieren und Reflektieren von Wortbildungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen von Möglichkeiten der Wortbildung und Festigung der Schreibung von Morphemen</li> <li>• Festigen der Schreibung von Zusammensetzungen und Ableitungen, von Substantivierungen und Desubstantivierungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentieren mit Sprache, Sprachspiele</li> <li>• Verbindung zu den Fremdsprachen, Vergleich von Wortbildungsregularitäten</li> </ul>
<p>Unterscheiden von Wortarten und deren Funktion im Sprachsystem und in der Sprachverwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematisieren und Kategorisieren der Wortarten und deren Leistungen</li> <li>• Üben im Gebrauch der Modi, z. B. Konjunktiv bei indirekter Redewiedergabe</li> <li>• Erfassen der Funktion von Konjunktionen und deren bewusste Anwendung</li> <li>• Festigen der Genera verbi</li> <li>• Festigen des Tempusgebrauchs der Verben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten, z. B. im Zusammenhang mit berichtenden und beschreibenden Darstellungsformen</li> <li>• entdeckendes Lernen, z. B. Grammatikwerkstatt</li> <li>• situatives Arbeiten</li> </ul>

Gewinnen von Einsichten in Bedeutung und Funktion von Satzbau und Zeichensetzung und deren Anwendung im Sprachgebrauch	
Inhalte	Hinweise
<p>Erfassen der Strukturen des einfachen Satzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen und funktionsgerechtes Verwenden von Satzgliedern zur Verdeutlichung von Mitteilungsabsichten</li> <li>• Anwenden operationaler Verfahren, z. B. der Umstellprobe, Ersatzprobe, Weglassprobe</li> <li>• Erkennen und Verwenden von erweiterten Infinitiven und Partizipien als Satzgliedform</li> <li>• Erkennen und Verwenden von Appositionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> </ul>
<p>Erfassen von komplexen Satzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheiden von Satzreihen und Satzgefügen und deren Wirkung in entsprechenden kommunikativen Zusammenhängen</li> <li>• Erfassen des Satzgliedwertes von Teilsätzen sowie der Abhängigkeitsverhältnisse</li> <li>• Analysieren von Texten unter funktionalem Aspekt, z. B. Vorfeld-, Nachfeldbesetzungen, Verknüpfungsmittel wie Vor- und Rückverweise</li> <li>• Erkennen und Verwenden von direkter und indirekter Rede</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten mit vielfältigem Textmaterial, z. B. Sprichwörter, Aphorismen, Zitate, Auszüge aus Sach-, literarischen und mediengebundenen Texten</li> </ul>

Gewinnen von Einsichten in die Entwicklung der Sprache und Erwerb sprachkundlichen Wissens	
Inhalte	Hinweise
Erwerben von Wissen über die Entwicklung der Sprache <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachen in der Sprache, z. B. Jugendsprache, Fachsprache</li> <li>• Sprache in den Medien, z. B. neuer Wortschatz</li> <li>• Redewendungen und Sprichwörter, z. B. Herkunft, Bedeutung</li> <li>• Wandel im Wortschatz, z. B. Bedeutungsverengung und -erweiterung</li> <li>• Besonderheiten des Niederdeutschen als regionaler Dialekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, insbesondere mit den Fächern Sozialkunde, Religion, Fremdsprachen und deren Landeskunde</li> <li>• projektorientiertes Arbeiten</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Rahmenplan Niederdeutsch</li> </ul>
Erkennen und Werten von Sprachvarietäten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beurteilen von angemessenem/unangemessenem Einsatz von stilistischen Mitteln in Abhängigkeit von Situation und Intention des Sprechers</li> <li>• Erschließen von Wortbedeutungen (Denotation, Konnotation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. mit Hilfe von Lexika, Kontext</li> </ul>

### 6.1.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Lesen von Texten - Erstrezeption	
Inhalte	Hinweise
Weiterentwickeln der Lesefähigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Üben des wörtlich genauen Lesens</li> <li>• Erfassen von Details</li> <li>• sinnentsprechendes und sinngestaltendes Lesen und Vorlesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schaffen vielfältiger Leseanreize und Leseanlässe</li> <li>• häufiges lautes Lesen/Vorlesen (Schüler und Lehrer)</li> </ul>

Rezipieren, Reflektieren und Produzieren von Sachtexten	
Inhalte	Hinweise
Erschließen von Textinhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von Grundlagenkenntnissen und -fähigkeiten</li> <li>• Zusammenfassen des Wesentlichen eines Textes</li> <li>• Schreiben von Inhaltsangaben</li> <li>• <i>Auswählen von Informationen zu gegebenen bzw. selbst gewählten Gesichtspunkten</i></li> <li>• <i>Unterscheiden von sachlichen Informationen und persönlichen Meinungsäußerungen</i></li> <li>• Erschließen von Informationsquellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung der Produktion eigener Texte</li> <li>• z. B. Statistiken, Fahrpläne, Aufgabenstellungen</li> <li>• z. B. Lexika, Internet, elektronische Nachschlagewerke</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
Erschließen von Textstrukturen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs von Struktur und Funktion in Abhängigkeit von kommunikativen Bedingungen, z. B. Textsortenwahl</li> <li>• Erfassen der Argumentationsstruktur</li> <li>• Erkennen verschiedener Möglichkeiten der Textverflechtung, z. B. durch Wiederaufnahme des Darstellungsgegenstandes, Wiederaufnahme von Bezeichnungen (Pronomen, Synonyme, Metaphern), Tempusgebrauch, Modusgebrauch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> </ul>
Formulieren von Stellungnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch schriftlich Stellung nehmen/Argumentieren</li> </ul>

Verstehen, Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten - vertiefende Rezeption	
Inhalte	Hinweise
Anwenden analytischer Verfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Äußern des Vorverständnisses</li> <li>• Untersuchen, Erklären von Struktur- und Funktionsbeziehungen (Textaufbau, Außen- und Innenwelt, Erfassen des Inhalt-Form-Zusammenhangs, Erkennen des bewussten Einsatzes künstlerischer Mittel, u. a. rhetorischer Figuren, Wirkungsfunktion, ästhetische Qualität)</li> <li>• Untersuchen der Figuren in ihrer Komplexität und Dynamik</li> <li>• <i>Einordnen in kultur- und literaturhistorische Zusammenhänge (Entstehungsumstände, literarische Traditionen)</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• s. auch Rezipieren, Reflektieren und Produzieren von Sachtexten</li> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> <li>• Nutzen von Informationsquellen</li> <li>• Medienvergleiche, Adaptionen</li> </ul>
Anwenden produktiver Verfahren entsprechend den Textbesonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Schreiben von Vorgeschichten, Eingreiftexten</li> <li>• Konstruieren von Textalternativen</li> </ul>
<i>Weiterentwickeln des Fremdverstehens</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Nachvollziehen des Figurenverhaltens</i></li> <li>• <i>koordinierende Perspektivenwahrnehmung</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> <li>• Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz</li> </ul>

Produktiver Umgang mit Texten	
Inhalte	Hinweise
<p>Weiterentwickeln der Rezipitationsfähigkeit und des szenischen Darstellens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwenden verschiedener sprecherischer Mittel</li> <li>• Üben bestimmter Rollenverfahren und -techniken</li> </ul> <p>• Variieren literarischer Mustertexte</p> <p><i>Produzieren von Hörspielszenen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Umwandeln von Textsorten</i></li> <li>• <i>Erstellen eines Szenariums</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Bauen von Standbildern, Schreiben von Rollenbiografien, Rollenbefragungen</li> <li>• z. B. Perspektiven- und Erzählerwechsel, Parallel- und Gegentexte, Wechsel der Stilebenen</li> <li>• z. B. Zeitungsnotiz - Hörspielszene</li> </ul>

Zum literarischen Schaffensprozess - Aneignen von Kenntnissen	
Inhalte	Hinweise
<p>Anekdoten und Kalendergeschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der Anekdote (Pointe)</li> <li>• sprachliche Mittel</li> <li>• Wirkungsfunktion</li> </ul>	
<p>Ballade</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erzählende Versdichtung, Handlungsgedicht</li> <li>• eigenständige Mischform (Anteil an Lyrischem, Epischem, Dramatischem)</li> <li>• Balladenurteil</li> <li>• Wirkungsfunktion</li> <li>• zeitliche Einordnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalten von Vorträgen</li> <li>• Festlegen von Bewertungskriterien</li> <li>• projektorientiertes Arbeiten</li> </ul>
<p><i>Drama</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Dialog, Monolog, Rollentext, Untertext</i></li> <li>• <i>Figurenkonstellation</i></li> <li>• <i>Konfliktentwicklung</i></li> <li>• <i>Motive</i></li> <li>• <i>szenische Vergegenständlichung (Schulung des Verstehens und des szenischen Vorstellungsvermögens)</i></li> <li>• <i>zeitliche Einordnung</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theaterbesuch</li> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> </ul>
<p><i>Fabel</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>direkte und indirekte Fabelmoral</i></li> <li>• <i>sprachliche Mittel</i></li> <li>• <i>Wirkungsfunktion</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> </ul>
<p>Gedicht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formelemente, Formtypen</li> <li>• Wirkungsfunktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalten von Vorträgen</li> <li>• handlungs- und produktorientiertes Arbeiten</li> </ul>
<p>Kinder- und Jugendroman</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsatz moderner literarischer Darstellungsweisen, z. B. multiperspektivisches Erzählen, Formen von Ich-Aufspaltung, Montage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Autorenlesung</li> <li>• Bibliotheksbesuch</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
Kurzgeschichte <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau</li> <li>• sprachliche Mittel</li> <li>• Wirkungsfunktion (menschliche Grenzsituationen, Gestaltung eines Krisen Augenblicks)</li> </ul>	
Novelle <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der Novelle (krisenhafter Vorfall, Wendepunkt, Dingsymbol, unerhörte Begebenheit)</li> <li>• sprachliche Mittel</li> <li>• Wirkungsfunktion</li> </ul>	
Tagebuch (-roman), Brief (-roman) <ul style="list-style-type: none"> <li>• subjektive Erfahrungen, Kurznotizen, Gedanken, Empfindungen</li> <li>• Ich-Erzähler im Tagebuch-/Briefroman</li> </ul>	
Medien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale von Meldungen, Nachrichten, Kommentaren</li> <li>• Internet als Informationsmedium</li> <li>• Drehbuchfassungen</li> <li>• Vergleichen von literarischem Text und Film</li> <li>• Erkennen wesentlicher Gestaltungsmit tel und Elemente der Filmsprache (Blende, Schnitt, Sequenz, Einstellung, Kameraperspektive, Filmprotokoll) und ihre Funktion (z. B. Spannungserzeugung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bewusstes Aufnehmen eines Films/einer Filmsequenz, z. B. eines Kriminalfilms</li> </ul>

## 6.2 Jahrgangsstufe 9

### 6.2.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation

Produzieren von mündlichen und schriftlichen Texten	
Inhalte	Hinweise
Weiterentwicklung der Fähigkeit zum mündlichen monologischen Darstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Halten eines Referates bzw. Vortrages</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7 und 8</li> <li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten</li> </ul>
Untersuchen von Gesprächsabläufen <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Kommunikationsmodelle</li> <li>• Gesprächsstrategien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. in Talk-Shows, Serien</li> </ul>
Weiterentwicklung der Gesprächsfähigkeit in einfachen Kommunikationsmodellen und komplexen Diskussionsformen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs von kommunikativen Bedingungen und Textgestaltung</li> <li>• Rechte und Pflichten des Diskussionsleiters</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenentfaltung/ Argumentationsführung</li> <li>• Erproben sprachlicher und sprecherischer Mittel, z. B. Gesprächseröffnung, -übernahme, -aufrechterhaltung, -abschluss</li> </ul>	
<p>Erörterndes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs von kommunikativer Situation und eigener Textgestaltung</li> <li>• Analysieren der Aufgabenstellung</li> <li>• Weiterentwickeln der Planungsfähigkeiten bei der Stoffsammlung und -auswahl</li> <li>• Weiterentwickeln der Formulierungsfähigkeit (Zitieren, Widerlegen, Beweisen, Schlussfolgern)</li> <li>• Weiterentwickeln der Überarbeitungsfähigkeit an eigenen und fremden Texten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erörterung eines Zitats oder eines Problems</li> <li>• Arbeit mit Quellen</li> <li>• Entwicklung der Argumentationsfähigkeit</li> </ul>
<p>Interpretierendes Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs von kommunikativer Situation und eigener Textgestaltung</li> <li>• Analysieren der Aufgabenstellung</li> <li>• Interpretieren der zu Grunde liegenden literarischen Texte (Erkennen der textsortenspezifischen Merkmale und deren Wirkung auf den Leser)</li> <li>• Weiterentwickeln der Planungs-, Formulierungs- und Überarbeitungsfähigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7 und 8</li> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• auch verbunden mit kreativen Aufgabenstellungen</li> <li>• s. Erörterndes Schreiben</li> </ul>
<p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• antizipierendes, variiendes, ausgestaltetes und fortsetzendes Schreiben</li> <li>• themengebundenes Schreiben in selbstgewählter Form</li> <li>• freies Schreiben eigener Texte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• auch Präsentation und Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen</li> </ul>
<p>Erweitern und Differenzieren des Wortschatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Denotation und Konnotation</li> <li>• Polysemie und Homonymie</li> <li>• expressive Lexik, z. B. Übertreibung, Verhüllung, Untertreibung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• Experimente mit Sprache, Sprachspiele, kreatives Schreiben</li> </ul>
<p>Erweitern der Kenntnisse über die Wirkungsweise der Sprache und deren Anwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen der verschiedenen Sprachebenen, Stile und der rhetorischen Gestaltung</li> <li>• Anwenden der Kenntnisse über Textsorten beim Schreiben</li> <li>• Arbeit mit Nachschlagewerken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Erschließen von Textstrukturen</li> <li>• z. B. Tageszeitungen, Jugendzeitschriften</li> <li>• z. B. mit Bedeutungswörterbüchern, Synonymwörterbüchern, etymologischen Wörterbüchern</li> </ul>

## 6.2.2 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Aneignen, Vertiefen und Anwenden von Kenntnissen über die Bildung, den Gebrauch und die Schreibung von Wörtern	
Inhalte	Hinweise
<p>Sichern, Festigen und Erweitern des Wortschatzes und des Regelwissens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachschlagen von Wörtern und grammatisch-orthographischen Problemen in Wörterbüchern</li> <li>• Selbstständiges Arbeiten an eigenen Texten (Kontrollieren, Analysieren und Korrigieren)</li> <li>• <i>Anlegen und Nutzen eigener Kompendien als individuelle Wissensspeicher</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zur Selbstkontrolle</li> </ul>
<p>Üben im Gebrauch von Fremdwörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassen der Bedeutungen</li> <li>• Schreiben und Verwenden von Fremdwörtern</li> <li>• <i>Sichern häufiger Fremdwortmorpheme unter Beachtung des Fachwortschatzes der Unterrichtsfächer und der Publizistik</i></li> <li>• <i>Reflektieren der Rolle von Fremdwörtern im Deutschen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufe 7 und 8</li> <li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, besonders mit den Fremdsprachen</li> </ul>
<p>Analysieren und Reflektieren von Wortbildungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festigen der Schreibung von Zusammensetzungen und Ableitungen, von Substantivierungen (Nominal- und Verbalstil) und Desubstantivierungen (Groß- und Kleinschreibung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachspiele, Experimente mit Sprache</li> </ul>
<p>Unterscheiden von Wortarten und deren Funktion im Sprachsystem und in der Sprachverwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modi des Verbs (Konjunktiv bei indirekter Rede)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten, auch Arbeit an literarischen Texten</li> </ul>

Gewinnen von Einsichten in Bedeutung und Funktion von Satzbau und Zeichensetzung und deren Anwendung im Sprachgebrauch	
Inhalte	Hinweise
<p>Erfassen von komplexen Satzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs zwischen Textwirkung und sprachlicher Gestaltung (Gebrauch von Hypotaxen, Parataxen und Ellipsen; Besetzung von Vor- und Nachfeld)</li> <li>• Begründen der Zeichensetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• s. auch erörterndes und interpretierendes Schreiben</li> </ul>



Gewinnen von Einsichten in die Entwicklung der Sprache und Erwerb sprachkundlichen Wissens	
Inhalte	Hinweise
<p><i>Erwerben von Wissen über Perioden und Tendenzen der Sprachentwicklung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Entwicklung des Deutschen aus dem Indoeuropäischen</i></li> <li>• <i>Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch, Neuhochdeutsch</i></li> <li>• <i>Standardsprache, Regiolekt, Soziolekt, Jugendsprache, Neologismen</i></li> <li>• <i>Sprache und sprachliche Konzepte</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• fachübergreifendes Arbeiten, insbesondere mit dem Fach Geschichte</li> <li>• s. auch Aneignen von Kenntnissen</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezug zum Rahmenplan und zum Fach Informatik herstellen</li> </ul>

## 6.2.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Lesen von Texten - Erstrezeption	
Inhalte	Hinweise
<p>Weiterentwickeln der Lesefähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Üben des wörtlich genauen Lesens</li> <li>• Erfassen von Details</li> <li>• sinnentsprechendes und sinngestaltendes Lesen</li> <li>• dialogisches Lesen</li> <li>• kursorisches Lesen unter konkreter Zielstellung</li> <li>• selbstständiges Erkennen von Leseschwächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffen vielfältiger Leseanreize und Leseanlässe</li> <li>• häufiges lautes Lesen/Vorlesen (Lehrer und Schüler)</li> </ul>

Rezipieren, Reflektieren und Produzieren von Sachtexten	
Inhalte	Hinweise
<p>Erschließen von Textinhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Formulieren von Inhaltsangaben</i></li> <li>• <i>Erkennen und Formulieren des Themas bzw. des Problems</i></li> <li>• <i>Zusammenfassen des Wesentlichen eines Textes</i></li> <li>• Auswählen von Informationen aus der Sicht des Rezipienten entsprechend der Rezeptionsabsicht</li> <li>• Unterscheiden von sachlichen Informationen und persönlichen Meinungsäußerungen</li> <li>• Erkennen kontextueller Zusammenhänge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7 und 8</li> </ul>
<p>Erschließen von Textstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs von Autorenabsicht und Struktur des Textes</li> <li>• Erkennen von Strukturen verschiedener Textsorten</li> </ul>	

Inhalte	Hinweise
Bewerten von Texten <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zusammenwirken von Intention des Autors und gewählten Gestaltungsmitteln in publizistischen Texten (Kommentar, Rezension, ...)</i></li> <li>• Festlegen von Beurteilungskriterien</li> <li>• Untersuchen und Beurteilen der Gestaltung und Gestaltungsmittel (Stil- und Sprachanalyse, z. B. Satz- und Textverknüpfung, wirkungsvolle stilistische Gestaltung)</li> <li>• Begründen und Belegen der Bewertungsergebnisse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mustertexte (auch Mängeltex-te), Schülertexte</li> <li>• integratives Arbeiten</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerarbeit, Gruppenarbeit</li> </ul>
Erkennen von Zusammenhängen zwischen Textgestaltung und Wirkungsin-tention bei mediengebundenen Texten <ul style="list-style-type: none"> <li>• kritisches Rezipieren von Medien</li> <li>• gezieltes Aufnehmen von PC-Texten, von Informationen und Gestaltungselementen, z. B. Bild, Ton, Schrift</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes und facherverbindendes Arbeiten</li> <li>• z. B. bei Printmedien</li> <li>• z. B. von Nachrichten, Dokumentarfilmen, Serien</li> <li>• z. B. CD-ROM, Internet</li> </ul>

Verstehen, Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten - vertiefende Rezeption	
Inhalte	Hinweise
Textverstehen als Textverarbeitung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachvollziehen von Handlungszusammenhängen und Figurenverhalten</li> <li>• Erschließen von Aufbau und Struktur unterschiedlicher Texte (Komposition, Stil und Form)</li> <li>• Herausarbeiten von spezifischen Gestaltungsmitteln</li> <li>• Zitieren</li> </ul>	
Anwenden analytischer Verfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchen und Erklären von Inhalt-Form- sowie Struktur- und Funktionszusammenhängen</li> <li>• Figurenanalyse</li> <li>• <i>Funktionsanalyse sprachlicher Mittel in Medien, z. B. Erfassen von Bild-, Ton-, Wortrelationen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7 und 8</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Rezipieren, Reflektieren und Produzieren von Sachtexten</li> <li>• z. B. Nachrichten, Dokumentarfilme, Serien</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
Anwenden wertender und beurteilender Verfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskutieren unterschiedlicher Lesarten (Wahrnehmen unterschiedlicher Perspektiven)</li> <li>• Erkennen und Werten des Zusammenhangs zwischen Struktur, Funktion und Wirkung</li> <li>• Erfassen von moralischen und ästhetischen Wertungen</li> <li>• Verstehen von Rezensionen und eigenes Rezensieren von Texten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in unterschiedlichen Sozialformen</li> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• s. auch Produzieren von Texten</li> <li>• Entwicklung von Kritikfähigkeit</li> </ul>
Anwenden produktiver Verfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>bildhaftes, grafisches und typografisches Gestalten von Texten</i></li> <li>• Füllen von Leerstellen</li> <li>• Konstruieren von Textalternativen, antizipierendes Schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. innere Monologe, Erfinden von Figuren u. a.</li> </ul>
<i>Entwickeln des Fremdverstehens</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Empathie</i></li> <li>• <i>Imagination</i></li> <li>• <i>Perspektivenübernahme</i></li> </ul>	

Produktiver Umgang mit Texten	
Inhalte	Hinweise
Umgestalten von Texten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Adaptieren von Texten</li> <li>• Umwandeln in andere Textsorten</li> <li>• Anwenden von produktionsorientierten Verfahren</li> <li>• Rollenspiele zur Darstellung eines Konflikts aus unterschiedlichen Perspektiven</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Erzähltexte spielen</li> <li>• z. B. Collagen mit Bild-Ton-Text</li> </ul>
<i>Szenisches Darstellen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Umsetzen von Rollenauffassungen in Sprache und Körpersprache</i></li> <li>• <i>Realisieren von Wirkungsintentionen durch simultanes und chorisches Sprechen</i></li> <li>• <i>Nachgestalten dramatischer Szenen</i></li> <li>• <i>Gestalten eigener Szenen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit in Kleingruppen</li> <li>• Mittel des Darstellenden Spiels</li> </ul>
Weiterentwickeln von Fähigkeiten im Rezitieren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwenden verschiedener sprecherischer Gestaltungsmittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen von Bewertungskriterien</li> <li>• Wettbewerbe</li> </ul>

## Der literarische Schaffensprozess in seinem Bedingungsgefüge - Aneignen von Kenntnissen zu Epochen, Autoren, Gattungen

Inhalte	Hinweise
<p>Biographische, literaturgeschichtliche und historische Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellen von Zusammenhängen zwischen Leben und Werk von Autoren, z. B. Altgermanische Dichtung, Humanismus und Reformation, Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Romantik</li> <li>• beginnende Systematisierung zu Epochen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, insbesondere mit den Fächern Geschichte, Religion, Philosophie</li> </ul>
<p>Literatur aus verschiedenen Jahrhunderten</p> <p><b>Dramatik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geschlossene dramatische Formen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Handlungsführung, Zeit- und Raumgestaltung</li> <li>- dramatische Rede, z. B. Monolog, Dialog</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Epik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• epische Kurzformen (Kurzgeschichte, Fabel, Anekdote)             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungen zwischen Struktur, Funktion und Wirkung</li> <li>- Textsortenspezifisch</li> </ul> </li> <li>• <b>Novelle</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau und Struktur, erzählerische Gestaltungsmittel</li> <li>- Zeit- und Epochenbezug</li> <li>- autobiographische Bezüge</li> </ul> </li> <li>• <b>Romane, Adoleszenzroman</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung von Problemen der Identitätsfindung jugendlicher Protagonisten, existenzielle Krisensituationen</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Lyrrik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gedichte, Balladen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungen zwischen Struktur, Funktion und Wirkung</li> <li>- Themen, Motive, Formen (traditionelle, moderne, experimentelle Formen)</li> <li>- lyrisches Ich</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Förderung kultureller Interessen und Aktivitäten</li> <li>• Theaterbesuch (Proben und Aufführungen)</li> <li>• Gesprächsrunden mit Dramaturgen, Regisseuren, Schauspielern</li> <li>• Buchlesungen</li> <li>• Konflikte erfassen und eigene Lösungsansätze einbringen</li> <li>• Gestalten von Vorträgen</li> <li>• Festlegen von Bewertungskriterien</li> <li>• Programme und Auftritte</li> <li>• handlungs- und produktionsorientiertes Arbeiten</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
<b>Medien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse zur formalen und technischen Gestaltung von Medien (Blende, Szene, Schnitt usw.)</li> <li>• medienspezifische journalistische Formen, z. B. Reportage, Interview, Kommentar</li> <li>• Erkennen von Merkmalen unterhaltender Formen</li> <li>• Diskutieren von Bewertungsaspekten und Formen von TV-Kritik</li> <li>• Verständigen über gesellschaftliche Funktionen von TV-Unterhaltung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in eine ausgewählte TV-Serie</li> </ul>

## 6.3 Jahrgangsstufe 10

### 6.3.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation

Produzieren von mündlichen und schriftlichen Texten	
Inhalte	Hinweise
Weiterentwicklung der Fähigkeit zum mündlichen monologischen Darstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenentfaltung in Abhängigkeit von kommunikativen Bedingungen</li> <li>• Erproben von sprachlichen und sprecherischen Mitteln in Abhängigkeit von kommunikativen Bedingungen</li> <li>• Erproben von Mitteln zur Visualisierung des Vortrags</li> <li>• Rezeption gesprochener Texte</li> <li>• Wiedergeben der im Text beschriebenen Sachverhalte/Probleme</li> <li>• Auseinander setzen mit der Themenentfaltung und deren sprachlicher Realisierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektieren und Berücksichtigen eigener Kompetenzen, Erfahrungen, Interessen</li> <li>• Wahl geeigneter Präsentationsmöglichkeiten</li> <li>• Suche nach dem individuellen Stil</li> <li>• Vorträge, Kurzvorträge, Kurzreden, Statements</li> </ul>
<b>Gesprächsanalyse</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gliedern von Gesprächen in Gesprächsabschnitte</li> <li>• Analysieren und Interpretieren von Gesprächsabschnitten</li> <li>• Ermitteln der Perspektiven der Partner, der Beweisführung, z. B. Art und Form der Argumente, Belege</li> <li>• Ermitteln individueller Ziele und Voraussetzungen, z. B. Rollenverständnis, Vorwissen, Sprachbeherrschung</li> <li>• Strategien der Selbstdarstellung, z. B. Imponiertechniken, Fassadentechniken</li> <li>• Analysieren der kommunikativen Beziehungen, z. B. symmetrisch, komplementär</li> <li>• Reflektieren von Auswirkungen kom-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• auch literarische Texte</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verschiedene Kommunikationsmodelle</li> </ul>

Inhalte	Hinweise
<p>munikativer Beziehungen auf den Gesprächsverlauf</p> <p>Weiterentwicklung der Gesprächsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenentfaltung/Argumentationsführung</li> <li>• Erproben sprachlicher und sprecherischer Mittel, z. B. Gesprächseröffnung, -übernahme, -aufrechterhaltung, -abschluss; Stilfiguren; Feedback-Techniken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufe 9</li> <li>• s. auch Gesprächsanalyse</li> <li>• z. B. Diskussion, themengebundenes Gespräch, Debatte</li> </ul>
<p>Weiterentwicklung der Fähigkeiten im Erörtern und Interpretieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysieren der kommunikativen Situation/Aufgabenstellung</li> <li>• Analysieren von Sachtexten, literarischen Texten (textgebundenes Erörtern) und medialen Texten als Grundlage für die textgebundene Erörterung und die Interpretation</li> <li>• Weiterentwicklung der Planungs-, Formulierungs-, Überarbeitungsfähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stoffsammlung und -auswahl</li> <li>- Erörterungsstrategien: linear, dialektisch</li> <li>- Zitieren, Widerlegen, Beweisen, Schlussfolgern</li> <li>- Überarbeiten eigener und fremder Texte</li> <li>- Berücksichtigen des Zusammenhangs von kommunikativen Bedingungen und Textgestaltung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufe 9</li> <li>• s. auch Verstehen, Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten</li> <li>• z. B. auch Impressionen, Rezensionen, Kritiken, Essays</li> </ul>
<p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• themengebundenes Schreiben in selbstgewählter Form</li> <li>• Schreiben als Selbstfindungsprozess</li> <li>• Erproben eigener Schreibstile</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufe 9</li> </ul>
<p><i>Reflexion von Grundbedingungen der Kommunikation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Analysieren/Interpretieren von Texten mit Bezug auf Kommunikationsmodelle</i></li> <li>• <i>Ableiten/Interpretieren von Konsequenzen für die Textherstellung und -überarbeitung</i></li> <li>• <i>Berücksichtigen der Spezifik von Geschriebenem und Gesprochenem</i></li> <li>• <i>Verändern von Texten auf Grund veränderter kommunikativer Bedingungen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• integratives Arbeiten</li> <li>• auch literarische Texte</li> </ul>

## 6.3.2 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Der Sprachlernprozess in seinem Bedingungsgefüge - Aneignen, Differenzieren und Systematisieren von Kenntnissen zu sprachlich-kommunikativen Prozessen und zum Sprachsystem	
Inhalte	Hinweise
<p>Sichern, Festigen und Erweitern des Wortschatzes und des Regelwissens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbstständiges Arbeiten an eigenen Texten (Kontrollieren, Analysieren und Korrigieren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7/8 und 9</li> <li>• Weiterentwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zur Selbstkontrolle</li> </ul>
<p>Erfassen von komplexen Satzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen des Zusammenhangs zwischen Textwirkung und sprachlicher Gestaltung</li> <li>• Begründen der Zeichensetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7/8 und 9</li> </ul>
<p>Funktionen der Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeichennatur von Sprache</li> <li>• Zusammenhang von Sprache und Denken, von Sprache und Handeln, von Sprache und Gefühlen</li> <li>• Steuerung durch (inter-)kulturelle Praxis</li> </ul>	
<p>Stabilität und Veränderbarkeit im System Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung von Normen im gesellschaftlichen Kontext</li> <li>• Aufzeigen von Tendenzen der Sprachentwicklung in Texten</li> <li>• <i>Reflektieren von Erfahrungen beim Erlernen der Muttersprache, einer Fremdsprache, bei Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit</i></li> <li>• <i>Vergleichen ausgewählter Elemente des Sprachsystems verschiedener Sprachen</i></li> <li>• <i>Konsequenzen für Sprachlernprozesse</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Untersuchungen in Abhängigkeit von Textsortenspezifika, von historischem Hintergrund</li> <li>• z. B. Tempusformen und Syntax im Deutschen und in Fremdsprachen, denotative und konnotative Bedeutungen im Sprachvergleich ...</li> <li>• z. B. Berücksichtigen von Besonderheiten der Fremdsprachen und von individuellen Voraussetzungen</li> </ul>

### 6.3.3 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Lesen von Texten - Erstrezeption	
Inhalte	Hinweise
<p>Weiterentwicklung der Lesefähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begreifen der individuellen Bedingtheit von Textverständnis</li> <li>• Vergleichen eigener und fremder Lesarten</li> <li>• Entfaltung ästhetischer Sensibilität (Sinneserfahrung, Empathie)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. auch Jahrgangsstufen 7/8 und 9</li> <li>• häufiges Lesen und Vorlesen</li> </ul>

Rezipieren, Reflektieren und Produzieren von Sachtexten	
Inhalte	Hinweise
<p>Weiterentwicklung der Rezeptions- und Reflexionsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstmachen der Rezeptionsabsicht, Sichten von Material</li> <li>• Ermitteln des dem Text zu Grunde liegenden Wirklichkeitsbezugs</li> <li>• Wiedergeben der im Text beschriebenen Sachverhalte/Probleme</li> <li>• Darstellen, Einordnen, Werten des Autorenstandpunktes</li> <li>• Auseinandersetzen mit der Themenentfaltung und deren sprachlicher Realisierung, Suchen von eigenen Argumenten zur Auseinandersetzung mit dem Autorenstandpunkt</li> <li>• Auswählen sach- und situationsangemessener Textbelege (Zitieren, Konспектиern, Exzerpieren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachübergreifendes und fachverbindendes Arbeiten</li> <li>• z. B. historische, biographische, geographische Einordnung</li> <li>• s. auch Jahrgangsstufe 9, erörterndes Schreiben</li> </ul>

Verstehen, Analysieren und Interpretieren von literarischen Texten - vertiefende Rezeption	
Inhalte	Hinweise
<p>Weiterentwicklung der Analyse- und Interpretationsfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwenden von Analyseverfahren</li> <li>• Anwenden wertender und beurteilender Verfahren</li> <li>• Anwenden produktiver Verfahren</li> <li>• Entdecken, Formulieren, Beschreiben von Problemen</li> <li>• Deuten von Hypothesen, Sinnggebung und -klärung, Herstellen von Begründungszusammenhängen</li> <li>• Erkennen von Widersprüchen, Brüchen, Mehrdeutigkeiten in Texten</li> <li>• Themen- und Motivvergleiche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Jahrgangsstufe 9</li> <li>• s. Jahrgangsstufe 9</li> <li>• z. B. vergleichendes Interpretieren</li> </ul>



Inhalte	Hinweise
Weiterentwicklung des Symbolverständnisses • Erkennen, Deuten und Vergleichen von Symbolen	
Weiterentwicklung des Fremdverstehens • Figurenkonstellation, Perspektivenwechsel, Empathie, kontextueller Bezug, kognitive, emotionale und imaginative Aspekte	• Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz
Weiterentwicklung der Fähigkeit im literarischen Werten • Erkennen der historisch-kulturellen Bedingtheit von Werten und Normen • Auseinandersetzen mit Werthaltungen von Figuren in konkreten Handlungssituationen, Herausarbeiten widersprüchlicher Motivzusammenhänge	• Entwicklung von Selbstorientierung und Eigennormativität

Produktiver Umgang mit Texten	
Inhalte	Hinweise
Umgestalten von Texten	• s. Jahrgangsstufe 9
Weiterentwickeln von Fähigkeiten im Rezitieren und szenischen Interpretieren • Anwenden sprachlicher, sprecherischer, musikalischer, visueller und körperlicher Ausdrucksformen	• s. Jahrgangsstufe 9 • projektorientiertes Arbeiten • Mittel des Darstellenden Spiels

Der literarische Schaffensprozess in seinem Bedingungsgefüge - Aneignen von Kenntnissen zu Epochen, Autoren, Gattungen	
Inhalte	Hinweise
Biographische, literaturgeschichtliche und historische Kenntnisse • Darstellen von Zusammenhängen zwischen Leben und Werk von Autoren, z. B. Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Romantik, Moderne Literatur des 20. Jahrhunderts, Literatur nach 1945 • Systematisierung des Wissens zu literarischen Epochen • Erarbeiten eines Epochenmodells <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitrahmen,</li> <li>- Merkmale</li> <li>- Hauptvertreter</li> <li>- Kontexte (literarische, literaturtheoretische, philosophische, kulturwissenschaftliche u. a. Texte)</li> </ul>	• fachübergreifendes Arbeiten • s. Jahrgangsstufe 9

Inhalte	Hinweise
<p>Problematik des Gattungsbegriffs und der Gattungseinteilung im historischen Kontext - Literatur aus verschiedenen Jahrhunderten</p> <p>Dramatik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dramentheoretische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturmerkmale der offenen und geschlossenen Form</li> <li>- Tragödie und Komödie</li> <li>- Funktion des Dramas/Theaters, Wirkungspotenzen</li> </ul> </li> </ul> <p>Epik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzählformen und Erzählstrukturen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fabel, Parabel, Gleichnis</li> <li>- Parodie, Satire, Grotoske</li> <li>- Erzählung, Kurzgeschichte, Novelle</li> <li>- Roman, u. a. Adoleszenzroman</li> </ul> </li> <li>• Entwicklungstendenzen und Strukturwandel des Erzählens</li> </ul> <p>Lyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• traditionelle und moderne Lyrik <ul style="list-style-type: none"> <li>- Strukturelemente</li> <li>- lyrischer Gestus, sprachliche Besonderheiten (Stilfiguren)</li> <li>- Wirkungspotenzen</li> </ul> </li> <li>• Lyrik im Vergleich: Strukturen, Themen und Motive</li> </ul> <p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweitern der Kenntnisse zur formalen und technischen Gestaltung von Medien</li> <li>• Erweitern der Kenntnisse zu Formen medial vermittelter Literatur (Theater, Hörspiel, Verfilmung, Video)</li> <li>• Anwenden medienspezifischer journalistischer Formen</li> </ul>	<p></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Jahrgangsstufe 9</li>   <li>• Fortführung der Lerninhalte aus der Jahrgangsstufe 9</li>   <li>• s. Jahrgangsstufe 9</li>   <li>• s. auch Jahrgangsstufe 9</li> </ul>

## 7 Fachspezifische Hinweise

### 7.1 Leseempfehlungen

Diese Leseempfehlungen beziehen sich auf die Unterrichtsarbeit, auf unterrichtsergänzende Arbeitsformen und auf die Freizeit der Schüler. Sie sind als Angebot zu verstehen, aus dem ausgewählt werden kann. Andere Texte und Autoren können einbezogen werden. Denkbar und ggf. notwendig ist die Arbeit an und mit Textauszügen. Niederdeutsche Texte unterschiedlicher Genres sollten in den schulinternen Lesekanon aufgenommen werden. Auch fachübergreifende und interkulturelle Aspekte müssen bei der Lektürewahl in entsprechendem Maße beachtet werden. Die Auswahl von Jugendromanen und Trivalliteratur sollte sich nach den Interessen der jeweiligen Lerngruppen richten.

#### 7.1.1 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 7 und 8

I. Aichinger	Kurzprosa
T. Aitmatow	Erzählungen
A. Andersch	Erzählungen und Hörspiele
P. Bichsel	Kurzprosa
J. Bobrowski	Kurzprosa
K. Boie	Jugendromane, z. B. Nicht Chikago. Nicht hier
H. Böll	Erzählungen und Kurzprosa
B. Brecht	Der Ja-Sager und der Nein-Sager Lyrik, Kalendergeschichten
G. A. Bürger	Balladen
D. Chidolue	Lady Punk* o. London, Liebe und all das*
A. Christie	Kriminalerzählungen
J. David	Ein Stück Himmel*
A. v. Droste-Hülshoff	Balladen
Z. Drvenkar	Niemand so stark wie wir* o. Der Bruder*
H. Fallada	Erzählungen
A. Fine	Der Neue*
Th. Fontane	Lyrik
A. Frank	Das Tagebuch der Anne Frank
M. Frisch	Herr Biedermann und die Brandstifter
F. Fühmann	Die dampfenden Hälse der Pferde im Turm von Babel (Ausschnitte)
J. Gaarder	Sofies Welt o. Das Kartengeheimnis o. Erzählungen
J. W. v. Goethe	Lyrik
P. Härtling	Alter John*, Krücke, Zwettl (Auszüge)
J. P. Hebel	Kalendergeschichten
H. Heine	Lyrik
K. Held	Die rote Zora*
J. G. Herder	Balladen
A. Jacobsson/S. Olsson	Berts gesammelte Katastrophen*
M. L. Kaschnitz	Kurzprosa
E. Kästner	Jugendromane, autobiographische Schriften, z. B. Als ich ein kleiner Junge war
G. Keller	Novellen
R. Kunze	Kurzprosa
E. Langgässer	Kurzprosa
S. Lenz	Kurzprosa und Erzählungen

G. E. Lessing	Fabeln
M. Luther	Fabeln
C. F. Meyer	Erzählungen Das Amulett
S. Och	Jugendromane, z. B. Karel, Jarda und das wahre Leben
L. Ossowski	Stern ohne Himmel*
G. Paulsen	Allein in der Wildnis*
G. Pausewang	Die Wolke o. a.*
B. Pludra	Ein Mädchen fand einen Stein, Das Herz des Piraten, Jakob heimatlos, Insel der Schwäne
P. Pohl	Jan, mein Freund o. Du fehlst mir, du fehlst mir o. Aber ich vergesse dich nicht
J. Richter	Der Tag, als ich lernte die Spinnen zu zähmen*
M. Pressler	Novemberkatzen* o. Wenn das Glück kommt, muß man ihm einen Stuhl hinstellen* o. Malka Mai*
O. Preußler	Krabat*
O. Reuter	Lyrik
J. Ringelnatz	Lyrik
L. Rinser	Erzählungen
R. Schami	Gesammelte Olivenkerne aus dem Tagebuch der Fremde
F. v. Schiller	Verbrecher aus verlorener Ehre Lyrik
N. Schindler	Geliebte Brieffeindin*
W. Schnurre	Kurzprosa
W. Spillner	Die Wasseramsel*
Th. Storm	Novellen
E. Strittmatter	Kalendergeschichten
A. Tschchow	satirische Skizzen
K. Tucholsky	Kurzprosa, Lyrik
K. Valentin	Szenen
J. Verne	Romane, z. B. Reise um die Erde in 80 Tagen
W. v. Vogelweide	Minnelyrik
E. Welk	Die Heiden von Kummerow

\* Jugendromane

## 7.1.2 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 9 und 10

A. Andersch	Sansibar oder Der letzte Grund Vater eines Mörders
H. v. Aue	Gregorius
J. Becker	Jakob der Lügner Bronsteins Kinder Kurzgeschichten
S. Berg	Kurzgeschichten
P. Bichsel	Kurzgeschichten
J. Bobrowski	Kurzprosa, Lyrik
K. Boie	Erwachsene reden. Marco hat was getan*
H. Böll	Kurzprosa Die verlorene Ehre der Katharina Blum
W. Borchert	Draußen vor der Tür Kurzprosa
S. Brant	Das Narrenschiff
V. Braun	Unvollendete Geschichte (AR)

B. Brecht	Der kaukasische Kreidekreis Leben des Galilei Das Verhör des Lukullus Kalendergeschichten, Parabeln Wasserfarben o. Sonnenallee (AR)
T. Brussig	Don Quijote
M. Cervantes	Peter Schlemihls wundersame Geschichte
A. v. Chamisso	Celine oder welche Farbe hat das Leben (AR)
B. Cole	Zwischen zwei Scheiben Glück*
I. Dische	Die Judenbuche
A. v. Droste-Hülshoff	Der Besuch der alten Dame
F. Dürrenmatt	Die Physiker
I. Edelfeldt	Jim im Spiegel o. Briefe an die Königin der Nacht o. Kamalas Buch
J. v. Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts Lyrik
W. v. Eschenbach	Parzival
Eulenspiegelgeschichten	
Th. Fontane	Novellen Lyrik
M. Frisch	Andorra
J. W. v. Goethe	Die Leiden des jungen Werthers Egmont Götz v. Berlichingen Dichtung und Wahrheit Lyrik
G. Grass	Katz und Maus
H. J. Chr.	
v. Grimmelshausen	Der abenteuerliche Simplicissimus
A. Gryphius	Lyrik
P. Härtling	Nachgetragene Liebe
J. Hasek	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
G. Hauptmann	Der Biberpelz Bahnwärter Thiel Maria Magdalena
F. Hebbel	Erzählungen
Ch. Hein	Reisebilder
H. Heine	Lyrik
E. Hemingway	Erzählungen
St. Hermlin	Abendlicht
H. Hesse	Erzählungen Lyrik
Hildebrandslied	
E. T. A. Hoffmann	Das Fräulein von Scuderi
N. Hornby	High Fidelity o. Fever Pitsch (AR)
Ö. v. Horvath	Jugend ohne Gott Kasimir und Karoline
H. Ibsen	Dramen
E. Jandl	Lyrik
U. Johnson	Kurzprosa, Ingrid Babendererde (AR), Jahrestage
F. Kafka	Erzählungen
E. Kästner	Fabian, Interview mit dem Weihnachtsmann
G. Keller	Novellen
H. v. Kleist	Anekdoten

R. Kunze	Die wunderbaren Jahre
Lalebuch	
B. Lebert	Crazy (AR)
S. Lenz	So zärtlich war Suleyken
	Brot und Spiele
G. E. Lessing	Emilia Galotti
	Minna von Barnhelm
M. Luther	Übersetzung des Neuen Testaments
	Fabeln
H. Mann	Professor Unrat
	Der Untertan
Th. Mann	Erzählungen
J. Marsden	Liebe Tracy, liebe Mandy (AR)
G. de Maupassant	Novellen
Merseburger	
Zaubersprüche	
B. Nelson	Cool Girl (AR)
Nibelungenlied	
P. Nilsson	So Lonely (AR)
M. Opitz	Lyrik
U. Plenzdorf	Die neuen Leiden des jungen W., Gutenachtgeschichten, Drehbuchtexte (Auswahl)
	Erzählungen
E. A. Poe	Tagebücher, Ankunft im Alltag o. Franziska Linkerhand
B. Reimann	Im Westen nichts Neues
E. M. Remarque	Die Turnstunde
R. M. Rilke	Fastnachtsspiele
H. Sachs	Der Fänger im Roggen (AR)
J. D. Salinger	Die Räuber
F. v. Schiller	Kabale und Liebe
	Wilhelm Tell
B. Schlink	Der Vorleser
R. Schneider	Schlafes Bruder
A. Seghers	Kurzgeschichten
J. G. Seume	Spaziergang nach Syrakus
W. Shakespeare	Romeo und Julia o. a.
C. Sternheim	Die Hose
Th. Storm	Novellen; Lyrik
G. v. Straßburg	Tristan und Isolde
B. Strauss	Szenen
A. Strindberg	Dramen
P. Süßkind	Das Parfüm
A. Tschechow	Satirische Skizzen
K. Tucholsky	Satiren
K. Valentin	Szenen
W. v. d. Vogelweide	Minnelyrik
Volksbücher	Historia von Dr. Johann Fausten
F. Wedekind	Frühlings Erwachen
P. Weiss	Abschied von den Eltern
A. Wellm	Pugowitzta oder Die silberne Schlüsseluhr
I. Welsh	Trainspotting (AR)
G. Wohmann	Kurzgeschichten
Ch. Wolf	Der geteilte Himmel o. a.
C. Zuckmayer	Der Hauptmann von Köpenick

AR = Adoleszenzroman

\* = Jugendroman

## 7.2 Verzeichnis der im Deutschunterricht verbindlich zu verwendenden Fachausdrücke

(gekürzter Nachdruck aus den Empfehlungen des Sekretariats der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland)

Durch die moderne Sprachwissenschaft ist eine Vielfalt grammatischer Fachausdrücke entstanden, die über das breite Angebot von Sprachbüchern in den Schulen Eingang gefunden und dort vor allem durch Überschneidungen mit traditionellen Fachausdrücken zu Unsicherheiten im Gebrauch geführt hat. Eine Vereinheitlichung ist daher notwendig,...

Der Katalog ist als ein Kompromiss unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Standpunkte zu betrachten, z. B. bedeuten die im Bereich der Satzlehre aufgeführten Fachausdrücke keine Festlegung auf ein bestimmtes Grammatikmodell. Daher ist dieses Verzeichnis offen gegenüber neuen, dem Unterricht förderlichen Erkenntnissen der Wissenschaft.

### Lautlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung:

Die folgenden Fachausdrücke werden im Zusammenhang mit Fragen der Rechtschreibung verwendet. Zwischen Laut und Buchstabe ist zu unterscheiden.

Laut

Anlaut

Inlaut

Auslaut

Umlaut

Vokal (Selbstlaut)

Diphthong (Zwielaut/Doppellaut)

Konsonant (Mitlaut)

Silbe

offen - geschlossen

betont - unbetont

Akzent (Betonung)

Wortakzent

Satzakzent

Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)

Satzzeichen

Punkt

Semikolon (Strichpunkt)

Komma

Fragezeichen

Ausrufezeichen

Doppelpunkt

Gedankenstrich

Anführungszeichen

Bindestrich

Trennzeichen

Apostroph (Auslassungszeichen)

### Wortlehre:

Wortbildung

Stamm

Ablaut

Präfix

Suffix

„Präfixe“ und „Suffixe“ sind Wortbildungselemente. „Vorsilbe“ und „Nachsilbe“ sind dagegen lautliche Einheiten, die deswegen nicht alternativ gebraucht werden können.

abgeleitetes Wort

zusammengesetztes Wort

Hier kann die Unterscheidung von „Bestimmungswort“ und „Grundwort“ hilf-

reich sein (Rechtschreibung, Wahl des Artikels).

## Wortarten

Flexion

(Deklination, Konjugation, Komparation)

flektiert

unflektiert

Flexionsendung

## Nomen/Substantiv

Substantive sind eine Untergruppe der Nomina.

Der Fachausdruck „Nomen“ sollte aus den folgenden Gründen dem Fachausdruck „Substantiv“ vorgezogen werden:

- Weiterer Gebrauch in den Fachausdrücken: Nominalgruppe, Pronomen u. a.
- Möglichkeit der Verwechslung von Substantiv und Subjekt
- Ähnliche Fachausdrücke in den Fremdsprachen (engl.: noun, franz.: le nom)

## Deklination

Genus

maskulin

ferminin

neutral

Numerus

Singular (Einzahl)

Plural (Mehrzahl)

Kasus (Fall)

Nominativ

Genitiv

Dativ

Akkusativ

Bei der Einführung kann es hilfreich sein, vom 1., 2., 3., 4. Fall oder vom Wer-, Wes-, Wem- und Wen-Fall zu sprechen.

## Artikel

bestimmt

unbestimmt

## Pronomen

Personalpronomen

Reflexivpronomen (rückbezügliches Pronomen)

Demonstrativpronomen (hinweisendes Pronomen)

Possessivpronomen (besitzanzeigendes Pronomen)

Interrogativpronomen (Fragepronomen)

Relativpronomen

Indefinitpronomen (unbestimmtes Pronomen)

Numerale (Zahlwort)

Kardinalzahl (Grundzahl)

Ordinalzahl (Ordnungszahl)

Adjektiv (Eigenschaftswort)

flektiert/unflektiert

Komparation

Vergleichsstufen

Grundstufe/Positiv

Komparativ

Superlativ

Verb

Hilfsverben

Modalverben

Konjugation

Stammformen

regelmäßig

unregelmäßig

Personalform/finitive Verbform

infinite Verbform

Infinitiv

Partizip I

Partizip II

Auf die Bezeichnung Part. Präs./Perf. wird verzichtet, weil durch die Partizipien keine Tempora zum Ausdruck gebracht werden.

Person

Numerus

Singular (Einzahl)

Plural (Mehrzahl)

Aktiv

Passiv

Modus

Modalität wird nicht nur durch den Modus des Verbs ausgedrückt, sondern auch durch weitere sprachliche Mittel, wie Modalverben, Modaladverbien u. ä.

real

irreal

potential

Indikativ



Konjunktiv I  
Konjunktiv II  
Imperativ

### Tempus

Zwischen grammatischen Tempora und Zeitstufen ist zu unterscheiden.

Präsens  
Präteritum/Imperfekt  
Perfekt  
Plusquamperfekt  
Futur I  
Futur II

### Zeitstufe

Gegenwart  
Vergangenheit  
Zukunft

### Zeitverhältnis

gleichzeitig  
vorzeitig  
nachzeitig

Zeitstufen und Zeitverhältnisse werden durch verschiedene Tempora und weitere sprachliche Mittel, wie Zeitadverbien, Konjunktionen u. ä. ausgedrückt.

### Adverb

Darunter sind im Deutschen Adverbien wie „sehr“, „schon“, „gestern“ usw. zu verstehen, nicht aber die adverbial verwendeten unflektierten Adjektive.

### Präposition

Konjunktion  
nebenordnend  
unterordnend

Für unterordnende Konjunktionen kann auch „Subjunktion“ gebraucht werden.

### Satzlehre:

#### Satzglied

Aus didaktisch-methodischen Gründen werden die Fachausdrücke für Satzglieder zuerst vom einfachen Satz her genommen. Satzglieder werden daher zunächst dargestellt als syntaktische Funktionen von Wörtern oder Wortgruppen.

### Prädikat

Mit Prädikat ist der verbale Teil des Satzes gemeint.

Auf Fachausdrücke wie „Ergänzung“ und „Angabe“, die sich aus der Untersuchung der Wertigkeit des Verbs ergeben, wird verzichtet, weil hier keinem Grammatikmodell der Vorzug gegeben werden soll.

### Subjekt

#### Objekt

Genitivobjekt  
Dativobjekt  
Akkusativobjekt  
Präpositionalobjekt

Trotz der z. T. schwierigen Abgrenzung zwischen Präpositionalobjekt und Adverbiale wird der Ausdruck aus unterrichtspraktischen Gründen beibehalten.

#### Adverbiale

Im Gegensatz zur formalen Differenzierung des Objekts (s. o.) wird im Folgenden das Adverbiale nach semantischen Gesichtspunkten unterschieden. Die Einteilung berücksichtigt die üblichen Bedeutungsbereiche.

temporal (der Zeit)  
lokal (des Ortes)  
direktional (der Richtung)  
modal (der Art und Weise und des Mittels)  
kausal (des Grundes)  
konditional (der Bedingung)  
konzessiv (des wirkungslosen Gegenstands/ der Einräumung)  
konsekutiv (der Folge)  
final (des Zwecks und Ziels)

#### Attribut

Das Attribut ist als Erweiterung seines Bezugsworts kein Satzglied, sondern ein Satzgliedteil. Bezugswörter können z. B. Nomina, Adjektive und Adverbien sein.

Satzarten  
Aussagesatz

Fragesatz

Wunschsatz

Darunter werden auch Aufforderungs-  
und Befehlssätze gefasst.

Ausrufesatz

Einfacher Satz

Satzreihe

Satzgefüge

Hauptsatz

Gliedsatz

Bezeichnung für alle Arten von Neben-  
sätzen, die als Satzglied auftreten kön-  
nen, außer Attributsätzen (s. u.)

Subjektsatz

Objektsatz

Adverbialsatz

Attributsatz

Formale Untergliederung der Neben-  
sätze:

Indirekter Fragesatz

Konjunktionalsatz

Relativsatz

Partizipialsatz

Infinitivsatz

## **Bedeutungslehre (Semantik):**

Bedeutung, denotative B./konnotative B.  
sprachliches Zeichen - Wortfeld - se-  
mantisches

Merkmal/Bedeutungsmerkmal - Ober-  
begriff - Unterbegriff - Synonym -

Antonym - Homonym - Sachfeld -

Wortfamilie - Kontext (textinterner, text-  
externer K.) - Metapher/übertragene

Bedeutung oder Verwendung - Erbwort  
- Lehnwort - Fremdwort